

# Projektbericht

## Waldschule in Walldorf

### Gruppe – Individuum



vom 25. Februar 2008 bis 14. Juli 2008

**Mario Franchi und Steffi Minet**

Eingereicht von **Stefanie Minet**  
Kühler Grund 22  
69126 Heidelberg  
Tel: 06221-7252230  
[steffiminet@gmx.de](mailto:steffiminet@gmx.de)

# 1 Entstehung des Projekts

Unser erster Impuls war, theaterpädagogische Workshops anzubieten, die sich thematisch der Prävention widmen (z.B. Sucht- oder Gewaltprävention). Dafür schrieben wir mit einem groben Konzept zunächst einige Fachstellen an. Zum Einen wollten wir dadurch in einem professionellen Rahmen bleiben. Zum Anderen erhofften wir uns so auch fachliche Unterstützung bei Problemen, die eventuell auftreten könnten.

Unter anderem meldete sich Ralf Krämer von Sucht e.V., einem Verein zur Suchtprävention. Mit diesem trafen wir uns kurz darauf, um abzuklären, wie ein Workshop aussehen könnte, und welche Teilnehmer dafür in Frage kommen würden.

Ein paar Tage später erhielten wir von ihm den Kontakt zu Frau Lulay-Meurer, einer Lehrerin von der Waldschule in Walldorf. Sie hatte Interesse an einem Projekt mit ihrer fünften Klasse, so dass wir uns mit ihr und der Heilpädagogin Frau Geiger, die den Unterricht meist begleitete, trafen. Bei dem Gespräch stellte sich heraus, dass es sinnvoller wäre, sich von der eigentlichen

Suchtproblematik zu lösen und mehr in Richtung Eigen-

und Gruppenidentität zu arbeiten. Dieses Thema lag Frau Lulay-Meurer mehr am Herzen, da sie meinte, Drogen seien bei ihren Schülern noch kein Thema.

Dementsprechend entwickelten wir ein Konzept zum Thema Gruppe – Individuum. Wir vereinbarten mit Frau Lulay-Meurer Termine für zwei Vormittage, wobei bereits nach dem ersten Treffen mit der Klasse auf Wunsch der Lehrerin und der Heilpädagogin noch ein dritter ausgemacht wurde.

Nach dem zweiten Treffen mit der Klasse fragten wir nach, ob es noch weitere Lehrer gäbe, die eventuell Interesse an einem Theaterworkshop hätten. Frau Lulay-Meurer führte uns daraufhin sofort zu ihrer Kollegin Frau Schenk, welche die Parallelklasse hatte. Frau Schenk hatte schon grob von unserem Projekt gehört und war davon sehr angetan, so dass sie gleich zwei Workshop-Termine mit uns vereinbarte. Das spannende daran war, dass wir so überprüfen konnten, ob unser Konzept auch bei der Parallelklasse funktionieren würde.

Durch Frau Schenk wurden wir wiederum an Frau Stehr, die Klassenleiterin einer siebten Klasse, weiterverwiesen, bei der wir auch wieder zwei Vormittag zur Verfügung gestellt bekamen. Für diese Klasse änderten wir von vornherein unser Konzept etwas ab, da es sich hier um eine andere Klassenstufe als zuvor handelte. Außerdem hatten wir Frau Lulay-Meurer parallel dazu erzählt, dass wir gerne im nächsten Schuljahr eine freiwillige Theater-AG anbieten würden. Sie klärte dies mit dem Rektor ab, der das Angebot annahm, sich aber noch nicht zu den genauen Zeiten äußerte, da erst der Regelstundenplan fertiggestellt werden muss.



## 2 Waldschule Walldorf

Unser theaterpädagogisches Projekt „Gruppe – Individuum“ führten wir an der Waldschule in Walldorf durch. Die Waldschule liegt am Waldrand des Dannheckerwaldes und wurde zum Schuljahr 1967/68 eröffnet. (Ihr Name orientiert sich einzig an der Lage und hat weder mit dem pädagogischen Ansatz der Waldschulen noch mit den anthroposophischen Waldorfschulen etwas zu tun). Die Schule gliedert sich in eine Grundschule und eine Hauptschule mit 453 Schülern und 36 Lehrkräften.

Zur Grundschule gehören 263 Schülerinnen und Schüler mit einem Anteil ausländischer Schüler von 14%, zur Hauptschule gehören 190 Schülerinnen und Schüler mit einem Anteil ausländischer Schüler von 34%. Die 22 Klassen erreichen eine durchschnittliche Klassenstärke von 23 Schülern. (Stand: Oktober 2007)

[www.waldschule-walldorf.de](http://www.waldschule-walldorf.de)

### 2.1 Zielgruppe: Hauptschüler

Obwohl die Projektkonzeption nicht spezifisch auf die Hauptschule ausgerichtet war, ergab es sich, dass wir das Projekt ausschliesslich mit Hauptschülern durchführten. Wir arbeiteten mit zwei 5. Klassen (10 bis 13-Jährige) und einer 7. Klasse (13 bis 15-Jährige). Die Klassengrösse bewegte sich zwischen 18 und 19 SchülerInnen. Die Verhältnis Jungen - Mädchen war meistens 5:4. Im Folgenden einige Infos zur Hauptschule in Baden-Württemberg.

### 2.2 Die Hauptschule

- baut auf die vierjährige Grundschule auf und umfasst fünf Schuljahre
- schliesst mit dem Hauptschulabschluss
- bietet ein freiwilliges zehntes Schuljahr mit Erwerb der mittleren Reife

### 2.3 Zentrale Anliegen

- Förderung der Fähigkeit zur eigenständigen Lebensgestaltung im privaten u. beruflichen Bereich
- Aufbau von Verständnis und Toleranz für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen
- Entwicklung eines Verantwortungsbewusstseins für sich und andere
- Anbahnung des lebenslangen Lernens

### 2.4 Zielsetzungen

Optimale pädagogische Förderung, Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit, Förderung schwacher und benachteiligter Schülerinnen und Schüler, Steigerung der Lern- und Schulmotivation, Steigerung der persönlichen Leistungsfähigkeit

### 2.5 Gestaltung des Unterrichts

Berücksichtigung unterschiedlicher und individuelle Lernbiografien, Diagnostizierung der Lernausgangslagen, abgestimmte didaktisch-methodische Massnahmen, flexible organisatorische Massnahmen

### 3 Projektrahmen und Zusammenarbeit mit Lehrerinnen

Die Lehrerinnen trafen wir jeweils um 7.30 Uhr im Lehrerzimmer, wo ein kurzes Briefing stattfand. Anschliessend gingen wir gemeinsam zur kleinen Turnhalle, wo die Klasse wartete. Dort starteten wir um 7.45 Uhr den Workshop mit einem Montagmorgenkreis. 9.20 bis 9.40 Uhr war grosse Pause. Den Workshop führten wir um 9.45 fort und schlossen pünktlich um 11.15 ab. Je nach Lehrerin folgte eine kurze Auswertung in der Turnhalle oder eine längere im Sitzungszimmer, wo überdies die nächste Zusammenkunft besprochen wurde.

Material wie z.B. Papier und Schreibzeug wurde, wie im Projektkonzept festgehalten, von den Lehrerinnen besorgt. Sie erhielten von uns jeweils per E-Mail eine Liste mit Materialwünschen zugesandt. Insgesamt geschah der Austausch hauptsächlich per E-Mail oder vor Ort. Während die Vorbereitung für die erste Klasse äusserst detailliert verlief, wurden die Treffen mit den anderen beiden Klassen zwischen Tür und Angel bzw. per E-Mail eingefädelt.

Während den Workshops hielten sich die Lehrerinnen beinahe durchwegs am Turnhallenrand auf. Wir baten sie, sich bewusst zurückzuhalten und eine beobachtende Funktion einzunehmen. So griffen sie einzig bei grösseren disziplinarischen Vergehen ein. Nach einer Verwarnung konnten wir die SchülerInnen ins Time-out neben die Lehrerin schicken. Nach einer bestimmten Zeit konnten die Schülerinnen selber entscheiden, ob sie wieder arbeitsfähig sind und sich beteiligen wollen, oder ob sie weiterhin zuschauen. Mit dieser Time-out-Lösung konnte ein totaler Ausschluss verhindert werden. Zwischendurch unterstützten uns die Lehrerinnen während Gruppenarbeits-Phasen und standen z.B. einer Gruppe beratend zur Seite.

### 4 Zeitplan/Übersicht

25.02.08	Vorbereitungssitzung an der Waldschule mit der Klassenlehrerin Barbara Lulay-Meurer, der Heilpädagogin Frau Geiger und dem Schulsozialarbeiter Manfred Bugert.
<i>An folgenden Tagen arbeiteten wir jeweils von 7.45 bis 11.15 Uhr in den Klassen:</i>	
03.03.08	1. Treffen Klasse 5A (Barbara Lulay-Meurer)
10.03.08	2. Treffen Klasse 5A (Barbara Lulay-Meurer)
21.04.08	1. Treffen Klasse 5B (Claudia Schenk)
28.04.08	2. Treffen Klasse 5B (Claudia Schenk)
23.06.08	3. Treffen Klasse 5A (Barbara Lulay-Meurer)
07.07.08	1. Treffen Klasse 7 (Barbara Stehr)
14.07.08	2. Treffen Klasse 7 (Barbara Stehr)

## 5 Workshopkonzepte

Die Workshopkonzepte enthalten sowohl unsere Vorbereitung als auch die Auswertung (*in kursiver Schrift*) bzw. Verbesserungsvorschläge für die nächste Durchführung (VV). So kann man direkt vergleichen, wie unsere Konzepte in der Durchführung funktioniert haben.

Im Anschluss an jedes Konzept, gibt es jeweils eine kurze Auswertung des Vormittags. Diese Auswertungen haben Mario und ich gemeinsam im Anschluss an die Workshops erarbeitet. Meine persönliche Auswertung des gesamten Projektes ist unter Punkt 6 zu finden.



**AUSWERTUNG WALDSCHULE WALLDORF – Montagvormittag 3. März 2008**

Thema: Gruppendynamik aus zwei Perspektiven (A Einzelperspektive, B Gruppenperspektive)

TN: Hauptschule 5. Klasse, 17 Schüler (ein Schüler krank), 11- bis 13-jährig + 2 Lehrerinnen.

Ort: Turnhalle der Waldschule



Zeit	Inhalt	Anl.
7.30	Einrichten, Ankommen der TN <i>Wir waren pünktlich vor dem Lehrerzimmer. Die Lehrerin erschien zehn Minuten zu spät und musste dann noch das Material zusammensammeln. Währenddessen warteten wir im Lehrerzimmer und die Klasse vor der Turnhalle.</i>	S/M
7.45	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offizielle Begrüssung: Die Lehrerin begrüßte die Klasse und leitete einen Morgenkreis mit (Befindlichkeit, Wochenendbericht)an. Danach übernahmen wir.</li> <li>• Kreis. Wir stellen uns kurz vor und erzählen, was wir vorhaben.</li> <li>• Erwartungen, Regeln (kurz) bekannt geben. Diesen Punkt haben wir weggelassen, weil wir ihn in dieser Situation als nicht notwendig erachteten.</li> </ul>	S/M
7.55	<b>Warm-up.</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle gehen durch den Raum. Phantasiereise (verschiedene Wittereinflüsse etc.). TN stiegen erstaunlich gut darauf ein und machten mehrheitlich konzentriert mit.</li> <li>• Begegnungen mit anderen TN. Begrüssen mit verschiedenen Körperteilen, die vom Spielleiter angesagt werden. Dann weiter. Nächste Begegnung. Allen schien es Spass zu machen. Erwies sich als eine gute Gelegenheit, anzukommen und alle TN bewusst zu begrüßen.</li> </ul>	S
8.15	<b>Namen-Kennenlernspiel.</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kofferpacken</b> mit Namen und Figuren/Gesten. S und M machen</li> </ul>	S

	<p>vor.</p> <p>Alle haben mitgemacht und z.T. interessante Figuren gezeigt. Spassig. Hätte nicht länger dauern dürfen.          VV: Bei grösserer Gruppe könnte man nach der Hälfte neu beginnen und entsprechend die Namen der ersten Hälfte nicht mehr wiederholen.</p>	
<p>8.25</p>	<p><b>Soziogramm.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ordnen auf einer Linie möglichst ohne zu sprechen nach Anfangsbuchstabe des Vornamens, Körpergrösse, Alter</li> <li>• Ordnen in Gruppen nach Augenfarbe, Schuhgrösse, Hosenmaterial (z.B. Jeans etc.), eventuell Vorschläge für Ordnungskriterien von TN</li> </ul> <p>Die TN konnten dabei kaum auf die verbale Sprache verzichten, begannen aber zu flüstern → Ruhe und Konzentration. Einige TN fühlten sich verantwortlich, die Ordnung herzustellen und wiesen die MitschülerInnen auf ihre Plätze. Das Kriterium „Hosenmaterial“ liess Mario aus Zeitgründen weg und verzichtete darauf, die TN nach anderen Kriterien zu fragen.</p>	<p>M</p>
<p>8.45</p>	<p><b>Einzelaufgabe. Denkanstoss.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was macht mich besonders? Was ist einzigartig an mir?</li> <li>• Was mache ich besonders gern? Was kann ich besonders gut?</li> </ul> <p>Fünf Minuten individuell überlegen. Notizen oder Zeichnung zu den ersten Einfällen machen. Auf Papierstreifen notieren oder zeichnen. Pro Wort ein Zettel.</p> <p>→ Austausch im Plenum. Jeder stellt kurz seine gefundenen Antworten vor. → Jeder ist einzigartig auch wenn er in einer Gruppe ist. Vgl. Klasse. Gruppenbildung ist je nach Kriterium verschieden.</p> <div data-bbox="400 1317 719 2056" data-label="Image"> </div> <div data-bbox="791 1317 1334 2056" data-label="Image"> </div>	<p>S</p>

	<p>Hat prinzipiell gut geklappt. Schwierig war, dass sich einige TN absprachen und sich auf einige Themen einigten. Die Frage nach der individuellen Besonderheit war für die TN schwierig zu beantworten. Oft begnügten sie sich mit der Frage nach der Lieblingsbeschäftigung. Einzelne übernahmen Qualitäten aus dem Soziogramm oder von Steffis Erklärungsbeispielen.</p> <p>VV: Die TN sollen sich vorher im Raum verteilen. Dann Zettel und Stifte verteilen. Anschliessend Auftrag erklären und ausführen lassen. Die beiden Fragen vorher auf entsprechende farbige Zettel schreiben und zeigen oder aufhängen.</p>	
	<p><b>Ev. Atom-Molekül-Spiel</b> als Zeitfüller</p> <p>Aufgrund des perfekten Timings konnten wir drauf verzichten. Die Klasse wurde auf Wunsch der Lehrerin zehn Minuten früher in die Pause entlassen (fürs Umkleiden).</p>	M
9.20	<b>PAUSE</b> (S und M kleben die Zettel auf Plakate und hängen diese auf.)	
9.40	<p><b>Schwarzer Mann.</b> Zwei Durchläufe.</p> <p>Steffi ließ das Spiel von den TN erklären. Feld wurde eingegrenzt. Alle hatten Spass daran. Zum Schluss kam von den TN und der Lehrerin eine andere Variante.</p>	S
9.55	<p><b>Gruppenaufgabe. Denkanstoss.</b></p> <p>2 5er-Gruppen und 2 4er-Gruppen bilden durch abzählen auf Vier durch SL. Einer macht Notizen. Ein zweiter stellt Ergebnisse vor. Pro Gruppe ein Blatt mit Fragen drauf: Was macht euch als Klasse einzigartig? Was hält euch als Klasse zusammen? Warum seid ihr alle ausgerechnet in der gleichen Klasse? Austausch in Gruppe. Notizen. Maximal 10 Minuten Zeit.</p> <p>Plenum. Pro Gruppe stellt einer die Resultate vor. Keine Diskussion am Schluss. → SL ziehen Vergleich zwischen Einzelaussagen und Gruppenaussagen.</p> <p>Kurz erklären worum es geht. Dann Gruppenaufteilung. Gruppen setzen sich in die zugeteilten Ecken und erhalten gruppenweise ein Auftragsblatt. Steffi und Mario zirkulieren und unterstützen bei Bedarf. Die Aufgaben waren den TN klar und wurden von allen beantwortet. Bei Vortragen im Plenum wollten sich möglichst alle beteiligen. Mario machte eine ironische Bemerkung zum Grund der Klassenzusammensetzung, die eventuell hätte missverstanden werden können → Ironie weglassen bei dieser Alters- und Schülergruppe.</p> <p>VV: Fragen in WIR-Form formulieren (z.B. Was hält uns als Klasse zusammen?).</p>	M
10.15	<p><b>Labor: Gruppe in Bezug auf Raum (Nähe – Distanz).</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch den Raum gehen.</li> <li>• Alle verteilen sich gleichmässig im Raum. Bleiben stehen.</li> <li>• Ganze Klasse steht in eine Ecke, sodass möglichst wenig Bodenfläche gebraucht wird.</li> </ul> <p>→ Auflösen in neutrale Haltung. Was ist der Unterschied zwischen „allein stehen“ und „in der Ecke stehen“? Wirkung?</p>	S

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwei Gruppen bilden, Handgelenk mal Pi halbieren durch SL → zwei Kreise, ohne Bezug aufeinander</li> <li>• Zwei Linien, TN jeweils nebeneinander, Gruppenlinien gehen aufeinander zu bis sie sich im Abstand von ca. 2 Metern gegenüberstehen.</li> </ul> <p>→ Auflösen in neutrale Haltung. Was ist der Unterschied zwischen den geschlossenen Kreisen und dem aufeinander zugehen? Wirkung?</p> <p><i>Diese Übung fand Steffi schwierig. TN schienen nicht zu verstehen, was wir mit dieser Anleitung wollten. Mit statischen Bildern zu arbeiten und diese zu reflektieren fiel schwer. Die Konzentration fehlte grösstenteils. Nach dem ersten Auflösen aus der Ecke und Reflektieren, wurden die TN nochmals in die Ecke gebeten. Diesmal ohne einander zu erdrücken, jeder sollte sich wohlfühlen.</i></p> <p><i>VV: Nach der Gruppenaufgabe wäre eine Hinführung mit Gehen im Raum in variierendem Tempo (bis zum Herumrennen) angebracht gewesen. Inkl. Bezug aufnehmen zum Raum. So wäre die Übung sinnvoller verpackt gewesen. Vielleicht wäre ein dynamischer/bewegter Übergang von einem Bild in das andere sinnvoller gewesen.</i></p>	
10.35	<p><b>Gruppe in Bezug auf Individuum.</b></p> <p>Zwei Gruppen wie vorher (1 Zuschauergruppe, 1 Spielergruppe)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppe auf Bühne, stellt sich als nach innengerichteter Kreis hin. Ein freiwilliger TN stellt sich ausserhalb hin. → Frage der Wirkung an Zuschauer, dann an Spieler</li> <li>• Gruppe stellt sich als Pulk auf. Einzelner geht auf Gruppe zu. → Frage der Wirkung an Zuschauer, dann an Spieler</li> <li>• Perspektivenwechsel (Zuschauer wechseln mit Spielern)</li> <li>• Frage an die TN, ob sie einen Vorschlag haben, was wir noch ausprobieren könnten. Wenn nichts von ihnen kommt:</li> <li>• Gruppe geht als Front auf den Einzelnen zu</li> <li>• Gruppe kreist den Einzelnen ein</li> </ul> <p><b>Wird eine Variante als negativ empfunden, werden die TN gefragt, wie man die Situation ins Positive ändern könnte.</b></p> <p><i>Letzter Punkt wurde aus Zeitgründen weggelassen.</i></p> <p><i>Beim Austausch nach dem Vorspielen entstand oft Chaos und Unruhe. Die nicht angesprochene Hälfte war abgelenkt und hörte nicht auf die anderen. → VV: Zuschauer auf Bänken nebeneinander sitzen lassen. Eine Linie auf der Bühne definieren, wo sich die Spieler zum Austausch hinsetzen sollen.</i></p> <p><i>VV: Rückmeldungen strukturiert und konsequent in der gleichen Reihenfolge (Zuschauer, Gruppe, Individuum) einholen und konsequent Aufmerksamkeit einfordern.</i></p> <p><i>Idee fürs nächste Mal: Eventuell nach ähnlichen Beispielsituationen aus dem Alltag fragen.</i></p>	M
10.55	<p><b>Foto zum Thema „Klasse“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die TN sollen sich einzeln, Einer nach dem Anderen eine Stelle und Position suchen, in der sie sich wohl fühlen</li> <li>• kann z.B. auch mit dem Rücken zur Kamera sein</li> <li>• Foto machen → Diese bringen wir beim nächsten Mal mit.</li> </ul>	S

	<p><i>Der Weg zum Platz und Klassendynamik waren spannend zu beobachten. Jungs standen. Mädels saßen vorne auf dem Boden. VV: Konsequenz drauf bestehen, dass TN einzeln nacheinander auf die Bühne gehen und sich positionieren. SL könnten beispielhaft Varianten vorzeigen, damit nicht unbedingt ein klassisches Klassenfoto entsteht.</i></p>	
11.00	<p><b>Schlussauswertung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die TN bekommen Stifte und Papier und sollen für das Plakat „Das war heute wichtig für mich“ ihr einprägsamstes Erlebnis aufschreiben.</li> <li>• wer fertig ist, setzt sich in den Kreis.</li> <li>• wir kleben dann alle Beiträge auf das Plakat, so dass sich alle TN die Beiträge der anderen ansehen können.</li> </ul> <p><b>Abschied</b></p> <p>Wir sagen zum Abschluss was uns an dem Vormittag am besten gefallen hat und verabschieden die TN.</p> <p><i>Auf abschließende Auswertungsnotizen verzichteten wir aufgrund des Konzentrationsabfalls, wäre auch insgesamt zu viel an Schreibarbeit gewesen. Wir nahmen die Idee des Morgenkreises wieder auf und machten eine Runde, wo jeder TN seinen Lieblingsprogramm- und Negatives nennen konnte (s. Rückmeldungen TN). Zum Schluss nannten auch wir unsere Highlights und wiesen darauf hin, dass es z.T. etwas unruhig war. Bedanken uns und verabschieden die TN.</i></p>	S/M
11.15	<b>Schluss</b> → Auswertung mit Lehrerinnen im Lehrerzimmer	

### Allgemeine Auswertung

#### SchülerInnen:

Den meisten hat es gut gefallen. Vor allem das Schwarze Mann Spielen und die Laborsituation „Gruppe – Individuum“. U.a. das Klassenfoto. Einer fand die Laborsituation nicht so gut.

#### Lehrerinnen (Klassenlehrerin und Schulische Heilpädagogin):

Allgemein hat ihnen der Halbtage sehr gut gefallen, weil sowohl Spiel, Theater als auch soziales Training und Reflexion darin enthalten waren. Abwechselnde Methoden (von aktiv zu ruhig etc.) und Sozialformen (individuell – gruppenweise) fanden sie sehr gut. Für sie war es spannend, die Klasse und ihre Dynamik mal von aussen zu beobachten. Besonders interessant fanden sie den Prozess des Aufstellens fürs Foto → Sie wünschten sich, dass wir am Ende des zweiten Blocks die Übung „Klassenfoto“ wiederholen. Die Heilpädagogin ermunterte uns, das nächste Mal, die Laborsituation „Gruppe – Individuum“ nochmals aufzunehmen und daran weiter zu arbeiten. Das Kofferpacken gefiel ihnen sehr gut, weil dabei verschiedene Aspekte zum Zuge kamen (Konzentration, Bewegungsabläufe, Memorieren, ...). Den Schwarzen Mann hätten wir laut Klassenlehrerin anders benennen sollen (z.B. grüner Mann).

Die beiden wünschen sich einen zweiten Block. Beim nächsten Mal geben sie Bescheid, ob noch ein dritter Block angehängt wird. In wöchentliche Doppelstunden wollen sie den Workshop aber nicht aufteilen.

**Allgemein:**

Sehr gutes Zeitmanagement. Keine hektische Abschlussrunde, sogar fünf Minuten zu früh entlassen (zum Umkleiden). Gute Mischung aktive – passive Elemente. Zielgruppenangepasste Spiele und Übungen.

VV: Klarere Ansagen, konsequenter Aufmerksamkeit einfordern, wichtige Regeln klar formulieren und dann auch deren Umsetzung konsequent einfordern.

**WALDSCHULE WALLDORF – Montagvormittag 10. März 2008**

Thema: Gruppendynamik aus zwei Perspektiven (A Einzelperspektive, B Gruppenperspektive)

TN: Hauptschule 5. Klasse, 6 Jungs/8 Mädels, 11- bis 13-jährig + 2 Lehrerinnen. Nach der Pause kam ein weiterer Junge dazu.

Ort: Turnhalle der Waldschule



Zeit	Inhalt	Anl.
7.30	Einrichten, Ankommen der TN	S/M
7.50	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sitzkreis. Offizielle Begrüßung: Morgenkreis angeleitet durch Klassenlehrerin</li> <li>Regel: Es ist ruhig, wenn SL erklären oder andere TN sprechen. → Konsequent darauf hinweisen während dem Workshop.</li> </ul> <p><i>Nichts Besonderes.</i></p>	S
8.00	<p><b>Namen-Kennenlernspiel.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><b>Kofferpacken</b> Eine Runde wiederholen der Namen und Bewegungen vom letzten Mal.</li> </ul> <p><i>Aufgabe war sofort klar, weil bekannt. TN stellten sich wieder genau so im Kreis auf wie beim letzten Mal. Sie konnten sich gut an die Figuren vom letzten Mal erinnern. Super Einstieg, da durch die Wiederaufnahme das letzte Treffen wieder „gegenwärtig“ wird. Gute Möglichkeit für die SL, die Namen wieder ins Gedächtnis zu rufen.</i></p>	M
8.05	<p><b>Warm-up.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Alle gehen durch den Raum und achten auf sich selbst. Komplette bei sich bleiben.</li> <li>Phantasiereise über verschiedene Bodenbeläge.</li> </ul>	S

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begegnungen mit anderen TN. Begrüssen mit verschiedenen Körperteilen. Steigerung zum letzten Mal. Dann weiter. Nächste Begegnung.</li> </ul> <p><i>Phantasiereise durch den Wald. TN machten gut mit, hatten aber Mühe bei sich zu bleiben und nahmen immer wieder Kontakt mit den anderen auf. Als das Begrüssen erwünscht war, hatten sie Spass und waren offen für Begegnungen mit allen MitschülerInnen.</i></p>	
8.20	<p><b>König inkognito.</b></p> <p>TN verteilen sich im Raum und schliessen die Augen. SL klopft einem TN auf die Schulter. Dieser ist der König inkognito. Augen öffnen. Alle TN gehen im Raum ohne zu reden. Der auserwählte König macht sich durch Körperhaltung und Bewegungen erkenntlich. Die TN beobachten genau. Zum Schluss gibt jeder einen Tipp ab, wer der König ist. Zwei oder drei Runden. (Einführung des Themas „Status“)</p> <p><i>TN hatten Mühe, die Augen geschlossen zu halten (ev. Unsicherheit?). VV: Versuchen, ob es besser gelingt, wenn die TN noch im Kreis stehen, wenn der König ernannt wird. Die Könige gaben sich durch ihr Lachen und die fremden Bewegungsmuster zu erkennen. Einige TN entlarvten die Könige sehr schnell und gingen auf diese zu. Dadurch standen die Könige im Zentrum, viele TN schienen „mitzulaufen“. VV: Wettbewerbscharakter betonen. Konsequentes Redeverbod, nicht auf den König zugehen. Bei „Stopp“ treffen sich alle (stumm) in der Raummitte. TN geben Tipps ab. Namen werden den vier Raumecken zugeteilt. TN entscheiden sich. Auf 3 rennen sie in die entsprechende Ecke. Zur Einführung könnten die TN kurz wie Könige durch den Raum gehen. Ausprobieren: Wie geht ein König?</i></p>	M
8.35	<p>Arbeit in Halbklassen A und B (wir teilen zu):</p> <p><i>Allgemeines zur Arbeit in Halbklassen siehe unten.</i></p> <p><b>Statusreihen:</b></p> <p>Zwei Gruppen in zwei Reihen mit Blick zueinander. Die eine Gruppe hat Hochstatus, die andere Niedrigstatus. Einer aus der Hochstatusreihe tritt auf sein Gegenüber zu und fordert ihn in seinem Hochstatus auf etwas zu tun, z.B. Schuhe zu putzen oder den Boden zu wischen. Der aus der Niedrigstatusreihe muss gehorchen und die Tätigkeit ausüben. Wenn alle aus der Reihe durch sind, wird gewechselt und die Niedrigstatus-Gruppe erhält Hochstatus. Wenn beide Gruppen durch sind, ein kurzer Austausch: Wie hat sich Hoch- bzw. Tiefstatus angefühlt? Wie war es Befehle auszuführen / zu geben?</p> <p><i>SL machten mit, was aber nicht soviel ausmachte. Gute und für die TN verständliche Übung. Alle können gleichzeitig ausprobieren und die beiden Statusformen kennenlernen. Spontan bauten Steffi und Mario nach dem ersten gleichzeitigen Durchgang mit Rollenwechsel (Schuhe putzen) eine kleine Präsentation ein. Die Paare spielten nacheinander kurze Szenen (Boden putzen) vor und Publikum meldete zurück. Dabei zeigten die TN viel Spielfreude.</i></p>	S/M

8.50	<p><b>Klatsch-Duo</b> Zweier Gruppen stehen sich gegenüber und senden Klatschimpulse. Dann mit Ja und Nein: A sagt Ja, B sagt Nein, dann Wechsel. Danach können sie frei wählen, ob Ja oder Nein. Dabei geben wir Stimmungen vor, z.B. wütend, traurig, ernst, lustig, zaghaft, bestimmt.....</p> <p><i>Zuerst alle Paare gleichzeitig ausprobieren mit Wechsel: klappte sehr gut.</i></p> <p><i>Gruppe A: Automatisch kamen „Konfliktemotionen“ auf. Dann wieder paarweise Präsentation. Aufgabe war, dass die beiden jeweils ausmachen, worüber sie streiten (aber nichts dem Publikum verraten). Nur mit JA und NEIN streiten. Rückmeldungen des Publikums.</i></p> <p><i>Gruppe B: Automatisch kamen „Konfliktemotionen“ auf. Dann gab SL verschiedene Emotionen vor (wie z.B. vorsichtig). Alle probierten wieder gleichzeitig.</i></p>	S/M
9.05	<p><b>Klatsch-Dreieck</b> Drei TN stellen sich in einem stumpfen Winkel auf. B schickt einen Klatscher in eine beliebige Richtung. A bzw. C schickt den Klatscher wieder zurück an B. Zwischen A und C findet kein Klatschkontakt statt – alles spielt sich via B ab.</p> <p><i>Gruppe A: Eine Dreiergruppen und eine Vierergruppe. Die TN hatten zum Teil Probleme, den Klatschimpuls weiter zu geben. Die Übung wurde nur rein technisch ausgeführt.</i></p> <p><i>Gruppe B: Drei Dreiergruppen (SL hat auch mitgemacht). Die TN hatten zum Teil Probleme, den Klatschimpuls weiter zu geben. Zum Schluss wurde die Übung „ausgewertet“ und ein Bezug zu den Statusübungen hergestellt. Die TN erkannten den Zusammenhang relativ rasch und zogen einen Vergleich zu Macht/Verantwortung und Ohnmacht/Geleitet-Werden.</i></p>	S/M
9.20	<p><b>PAUSE</b> Steffi und Mario bereiten die Plakate für die Schlussauswertung vor.</p>	S/M
9.40	<p><b>Inselfangen</b> Paarweise im Kreis aufgestellt. Ein Fänger ein Gejagter. Der Gejagte kann sich retten, indem er sich an eine Seite eines Paares stellt. Derjenige auf der Gegenseite ist nun neuer Gejagter. Wird ein Gejagter abgeschlagen, wechseln die Rollen.</p> <p><i>Hat gut funktioniert und Spass gemacht. Die meisten TN kannten das Spiel schon. VV: Spielfläche verkleinern, damit das Taktische zum Zuge kommen kann und nicht nur herumgerannt wird.</i></p>	S
9.55	<p><b>Wegschieben</b> Zweier-Gruppen stehen sich gegenüber, Hände aneinander. Jeder versucht den anderen über die Linie zu schieben. Dann mit Ja und Nein (A Ja, B Nein), Wechsel. Dann können sie frei wählen, ob Ja oder Nein.</p>	M

	<p>JA und NEIN wurden nicht als Erweiterung verwendet, fehlten aber auch nicht. TN hatten Mühe nur Handflächen aneinander zu halten. Immer wieder verschränkten sie die Finger ineinander. VV: Schon zu Beginn darauf hinweisen, dass nur Handflächen Kontakt haben dürfen (Verletzungsgefahr).</p>	
10.05	<p><b>Gruppenauftrag</b>  In Dreier- bzw. Vierergruppen sollen die TN sich eine <b>kurze</b> Konfliktsituation mit einer Lösungsvariante ausdenken. Sie sollen die Situation, den Ort, die Rollenverteilung und die Lösung festlegen und schriftlich festhalten.  Dafür haben sie 5 min Zeit. Dann bekommen sie 5 min Zeit zum ausprobieren. -&gt; Aufgabenblatt und Stift</p> <p>Da 15 TN da waren, bildeten wir durch Abzählen fünf 3er Gruppen. Gruppengröße von 3 Personen war sehr gut. Auch so war es z.T. schwierig, auf den Punkt zu kommen und sich zu einigen. Aufgabenblatt war sehr gut, da eine klare Struktur vorgegeben war. Im Grossen und Ganzen wurde die Aufgabe aber sehr konzentriert gelöst.</p> <p>VV: Eine Einstimmung zum Thema Konflikt in der Grossgruppe wäre ev. nützlich gewesen. Fragen: <i>Erinnere dich an einen erlebten Streit - Worum ging es? Wo fand er statt? Wie wurde er gelöst? – Dann erst Aufgaben vorstellen.</i></p> <p>VV: Gruppe möglichst selbständig arbeiten lassen. Pro Gruppe ist ein zugeteilter SL Ansprechperson, damit nicht zu häufig unterbrochen wird und es nicht zu Überschneidungen kommt. Lehrpersonen vorher informieren, dass sie möglichst nicht eingreifen (manipulieren) sollen.</p>	S
10.25	<p><b>Präsentation</b>  Bänke für Zuschauer, Bühne definieren  direkt nach jeder Szene:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Publikum: Worum ging es? Wie wurde der Konflikt gelöst?</li> <li>• Spieler: Stimmt das? Wollt ihr noch was dazu sagen?</li> </ul> <p><i>Bänke fürs Publikum waren gut und wichtig für eine aufmerksame Präsentation. Ritualisierter, sich ständig wiederholender Ablauf trug zu einer hohen Konzentration bei. Die TN beteiligten sich rege an den Rückmeldungen nach den einzelnen Szenen.</i></p>	M
11.00	<p><b>Foto zum Thema „Klasse“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die TN sollen sich einzeln, einer nach dem anderen eine Stelle und Position suchen, in der sie sich wohl fühlen</li> <li>• kann z.B. auch mit dem Rücken zur Kamera sein</li> <li>• Foto machen → Diese bringen wir beim nächsten Mal mit.</li> </ul> <p><i>Hat super funktioniert, da Wiederaufnahme. Die TN waren dabei ruhig und hielten sich genau an die Regeln. Mag sein, dass ein Teil sich nicht vom „Fotogedanken“ lösen konnte. So war die Aufstellung doch noch ziemlich zweidimensional. Die Anordnung war trotzdem sehr</i></p>	S

	<p>unterschiedlich im Vergleich zum letzten Mal.</p> <p>VV: Die Übung nicht mehr Klassen-Foto/-Bild nennen sondern Landschaft. Nicht sagen, dass am Übungsende ein Foto gemacht wird. Dadurch soll mehr Dreidimensionalität entstehen.</p>	
11.05	<p><b>Schlussauswertung Wetterkarte</b></p> <p>Die Karte wird vorbereitet: Alle Aktivitäten und Platz für sonstiges (z.B. Lärmpegel, Konzentration).</p> <p>Jeder bewertet die Aktivitäten mit einem Strich bei Sonne, Wolke oder Blitz. Danach kurze Zusammenfassung. Evtl. nachfragen, warum eine Aktivität besonders gut oder schlecht abgeschnitten hat.</p> <p><i>Wetterkarte erwies sich als nützliche und rasche Auswertungsmethode. Wichtig ist, dass alle mehr oder weniger gleichzeitig die Striche machen, damit die Auswertung wenigstens im Ansatz anonym ist (ausserdem tut Anarchie manchmal gut). Die Übungen werden nochmals rasch ins Gedächtnis gerufen. Zudem erhält man ein differenziertes Stimmungsbild (im Vergleich z.B. zur Blitzlichttrunde).</i></p>	S/M
11.15	<p><b>Schluss</b> → Kurze Auswertung mit Lehrerinnen</p>	

**Auswertung Schüler (Wetterkarte)**



	Sonne (sehr gut)	Wolke (mittel)	Blitz (schlecht)
Phantasiereise	6	7	1
König inkognito	11	3	0
Statusreihe	7	3	5
Ja-Nein-Klatschen	9	4	2
Klatschdreieck	1	8	3
Inselfangen	14	1	
Wegschieben	5	9	1
Gruppenauftrag	14		1
Aufführung	15		
Foto	14	1	

<b>Durchschnitt</b>	<b>9.6</b>	<b>3.3</b>	<b>1.1</b>

## **Allgemeine Auswertung**

### **Lehrerinnen**

Die von uns vorgenommene Einteilung in die Halbklassen fanden die Lehrerinnen super, da übliche Zweierkonstellationen bewusst auseinander genommen wurden. Ausserdem begrüßten sie, dass wir heute die Regeln noch konsequenter durchsetzten. Das Foto zum Thema Klasse fanden sie wieder super als Abschluss und wünschen eine Wiederholung beim nächsten Mal.

### **Allgemein:**

Da uns die Klasse schon bekannt war, konnten wir zielgruppenorientierter planen und bei der Durchführung individueller auf die TN eingehen. Das Timing war perfekt. Weder zu viel, noch zu wenige Übungen. Ausgewogenes Verhältnis von ruhigen/konzentrierten und lauten/aktiven Elementen.

Die Arbeit mit zwei **Halbklassen** gleichzeitig im gleichen Raum ist dann etwas schwierig, wenn geräuschstarke Übungen (wie Klatschen) gemacht werden. Da es keinen Sichtschutz gab, waren einzelne TN zum Teil abgelenkt durch die andere Gruppe und schauten hinüber. Trotzdem erwies sich die Arbeit in den Halbklassen als erfolgreich, da individueller auf die Einzelnen eingegangen werden konnte und die TN öfter zum Zuge kamen.

Problematisch war, dass die Gruppen nicht in gleichgrosse Kleingruppen (z.B. drei 3er Gruppen) aufgeteilt werden konnten. So mussten die SL einige Übungen mitmachen, wodurch sie in ihrem Handeln und Eingreifen eingeschränkt waren. VV: Die Grossgruppe so teilen, dass immer noch gleichgrosse Kleingruppen daraus gebildet werden können. D.h. nicht unbedingt genau zahlenmässig halbieren.

Die Klasse wird einen Zeitungsbericht über den Workshop schreiben und veröffentlichen. Wir einigen uns auf ein drittes und voraussichtlich letztes Treffen mit der Klasse am 23. Juni 2008. Weiterführung der Themen Gruppe und Macht/Ohnmacht. Die Klassenlehrerin schlägt vor, dass wir Herrn Krämer von Sucht e.V. zum dritten Treffen einladen. Die Lehrerin der Parallelklasse engagiert uns für eine Durchführung mit ihrer Klasse (21. Und 28. Juni 2008).

**WALDSCHULE WALLDORF – Montagvormittag 23. Juni 2008**


Thema: Gruppendynamik

TN: Hauptschule 5. Klasse, 10 Jungs/8 Mädels, 11- bis 13-jährig + 2 Lehrerinnen, + Ralf Krämer von der Suchtfachstelle HD. Nach der Pause ein Junge weniger.

Ort: Turnhalle der Waldschule





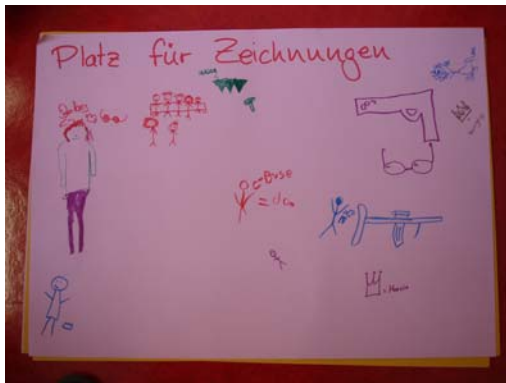

Zeit	Inhalt	Anl.
7.30	Einrichten, Ankommen der TN	S/M
7.50	Sitzkreis. Offizielle Begrüßung: Morgenkreis angeleitet durch Klassenlehrerin	L
8.00	<p><b>Warm-up.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle gehen durch den Raum (halbe Turnhalle) und achten auf sich selbst. Komplett bei sich bleiben.</li> <li>• Phantasiereise mit verschiedenen Emotionen.</li> <li>• Begegnungen mit anderen TN. Begrüßen in verschiedenen Emotionen. Steigerung zum letzten Mal. Dann weiter. Nächste Begegnung.</li> </ul> <p><i>Andere Übung vorbereitet: Meditative Körperwahrnehmung (siehe Beschrieb). Schöner Einstieg, um Atmosphäre zu schaffen. Hat erstaunlich gut geklappt, bis auf 3 Jungs, denen es schwer gefallen ist bei sich zu bleiben.</i></p>	S
8.15	<p><b>Standbild-Springen.</b> Kreis.</p> <p><i>Bespiel mit Figuren: König, Diener (vgl. letztes Treffen)</i></p>	M

	<p><i>Emotionen:</i> Vor dem Springen immer ein einleitendes Beispiel. Angst, Freude, etwas ist mir peinlich und ich schäme mich dafür, ich fühle mich stark.</p> <p>Sucht euch ein Gefühl aus: Entweder Angst, Freude, Sich schämen oder sich stark fühlen. Springt in dieses Gefühl. Behaltet dieses Gefühl bei und kommt in Bewegung. Geht so durch den Raum (ev. Begegnungen zwischen den Spielern). Zum Schluss Gefühl ausschütteln und wieder in den Kreis kommen.</p> <p><i>Die Regeln der Übung wurden relativ rasch verstanden. Da in der Körperwahrnehmung bereits mit Emotionen gearbeitet wurde, entstand durch das Beispiel König, Diener ein Bruch. Schwierig war für die TN aber, in einer gesprungenen Figur/Emotion zu verharren. Allmählich konnten die TN selber Gefühlszustände nennen, in die dann die ganze Gruppe sprang. Nach einigen Bildern ins bewegte Spiel zu kommen, schien zu schwierig (peinlich?, unangenehm?). TN wurden spontan in 2 Gruppen geteilt (Spieler, Zuschauer), um gegenseitig die dargestellten Emotionen zu erraten.</i></p> <p><i>VV: Bei der Variante „Zuschauer – Spieler“ springen die Sp der Reihe nach ins Standbild und die Zuschauer erraten direkt, was dargestellt wird. So müssen die Sp nicht zu lange in ihrem Standbild verharren und der Fokus liegt auf einer Person.</i></p>	
8.30	<p><b>Kleingruppen-Arbeit.</b></p>  <p>4er-Gruppen (allenfalls 1 5er-Gruppe) finden sich, indem sie pantomimisch einen Begriff darstellen, der auf ihren Losen steht.</p> <p>Die 4 Gruppen verteilen sich im Raum. Steffi ist für die eine Hälfte, Mario für die andere verantwortlich. Frau Geiger wird gebeten, die Gruppenprozesse laufen zu lassen.</p> <p>Jede Gruppe zieht ein Blatt mit einer Geschichte und den Aufgaben. In der Geschichte kommen Jungs und Mädchen vor. Ihr könnt auch tauschen und die Namen ändern. Zeit: 15 Min.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Eine Person liest den andern die Aufgaben und die Geschichte vor.</li> <li>2. Entscheidet, wer welche Figur spielen will. Falls nötig, ändert die Namen.</li> <li>3. Spielt die Geschichte einmal durch.</li> <li>4. Bereitet die Geschichte so vor, dass ihr sie anschliessend vorspielen könnt.</li> </ol> <p>Roman trägt ein peinliches T-Shirt von seiner Schwester, weil er keine sauberen Klamotten mehr hat. Die anderen sehen ihn und lachen ihn</p>	S

	<p>aus. Roman weist auf Karin hin: „Schaut euch doch Karin an. Wenigstens sehe ich nicht aus wie ne Brillenschlange!“ Die anderen bestätigen das und lachen gemeinsam zusammen mit Roman Karin aus. (4er-Gruppe)</p> <p>Christian übergibt seiner Mitschülerin Anna eine Barbie-Puppe, die seine Schwester ausgeliehen hatte. 1 MitschülerIn beobachtet ihn dabei. Nun verbreitet sie/er das Gerücht, dass Christian mit Barbies spielt. Zu zweit lachen sie Christian aus. (4er-Gruppe)</p> <p>Mirjam, Claudia und Thomas messen sich im Armdrücken. Dabei schlägt Claudia alle andern. Sie ist die Stärkste. Nun kommt Bianca dazu. Sie fordert alle heraus und schlägt Mirjam und Thomas. Am Schluss schlägt sie auch Claudia. Claudia ist sauer und beschimpft Bianca: „Du gehörst eigentlich gar nicht dazu und hast hier nichts verloren. Hau ab!“ Bianca geht wieder.</p> <p>Gruppeneinteilung beim Sportunterricht. Nick, Sandra und Klaus finden die Einteilung ungerecht. Sie würden sowieso verlieren, weil Hubert zu langsam sei. Beim Staffellauf stellt sich heraus, dass Sandra, die am lautesten geschimpft hat, die Langsamste ist. Weil sie so langsam ist, verliert die Gruppe. Sandra begründet ihre Langsamkeit: „Ich war bloss so langsam, weil ich heute erkältet bin.“ (4er-Gruppe)</p> <p><i>Zuerst Aufgabe erklärt, dann Gruppeneinteilung mit Schnurknoten. Zwei Gruppen mit Steffi in die Garderobe, zwei bleiben mit Mario in der Halle. Gute Kurzgeschichten und verständliche Aufgabenstellung. Gruppenarbeit lief gut. Bei jeder Gruppe war eine erwachsene Person dabei, um notfalls Hilfestellungen zu geben. Da die Stimmung ziemlich konzentriert war, konnten die Gruppen etwas länger bei der Aufgabe verweilen.</i></p>	
--	--	--

8.50	<p><b>Zwischenpräsentation in Halbklassen.</b></p> <p>3 Kleingruppen bleiben in der Turnhalle, 2 Kleingruppen gehen in den Flur (Treppe).</p> <p><i>Ablauf:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kleingruppen präsentieren sich gegenseitig die Zwischenergebnisse.</li> <li>2. Zuschauer melden zurück, was sie gesehen haben, was sie gut fanden, wo sie ansetzen bzw. etwas verbessern würden. (Worum ging es?) Steffi und Mario sind Moderatoren und notieren wichtige Rückmeldungen der Zuschauer.</li> <li>3. Spieler nehmen Stellung oder geben Erklärungen ab.</li> </ol> <p>Falls nach einem Durchgang noch Zeit übrig ist, spielen die Gruppen nochmals vor, wobei sie jeweils die Rückmeldungen beachten.</p> <p><i>Angenehme Atmosphäre durch den überschaubaren Rahmen. Gute</i></p>	S/M
------	--	-----

	<i>und klare Rückmeldungen der TN, woran noch gearbeitet werden sollte. Notizen wurden entsprechend keine gemacht. Etwas wenig Zeit, weil wir im Verzug waren. Die eingeplanten 30 Minuten wären angebracht gewesen.</i>	
9.20	<b>PAUSE</b>	
9.45	<p><b>Bierfilzl-Werfen.</b> Zwei gleich grosse Gruppen. Turnhalle in zwei Hälften teilen. Zwei Durchläufe à 2 Minuten.</p> <p><i>Die Regeln waren leicht verständlich. Das Einfrieren mit dem Stopp-Zeichen wurde aber nicht eingehalten. Die TN waren total vom Spieleifer gepackt, dass sie nicht aufhören konnten. So konnten die Deckel nicht gezählt werden. Nach dem ersten misslungenen Durchlauf wurde die Regel nochmals wiederholt. Und wieder nicht eingehalten. Spiel wurde beendet. Die TN waren überfordert.</i></p> <p><i>VV: Regel einführen: Sobald jemand nach dem Stopp-Zeichen noch einen Deckel wirft, hat dessen Gruppe automatisch verloren. Am Schluss Deckel-Wett-Sammeln veranstalten, damit man die Deckel nicht selber einsammeln muss.</i></p>	M
9.55	<p><b>Kleingruppenarbeit Vertiefung der Szenen.</b> Gruppen erhalten die Notizen von der Zwischenpräsentation. Versuchen die Anregungen umzusetzen.</p> <p><i>Die TN hätten gerne noch mehr Zeit für die weitere Ausarbeitung und Umsetzung der Zuschauer-Vorschläge gehabt.</i></p>	M
10.10	<p><b>Schluss-Präsentation.</b></p>  <p>Bänke für Zuschauer, Bühne definieren, jede Gruppe erhält 8 Minuten. Auswertung direkt nach jeder Szene:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Publikum: Was ist euch besonderes aufgefallen?</li> <li>• Spieler: Wollt ihr noch was dazu sagen?</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Publikum: Wie könnte die Geschichte anders verlaufen? Wer einen Vorschlag hat, darf eine Figur ersetzen und den Vorschlag in die Geschichte einbauen. Experimentieren.</li> <li>• Publikum: Was war anders? Zufrieden mit der Lösung? Wer hat noch einen anderen Vorschlag? → Ausprobieren.</li> </ul> <p><i>Zu wenig Zeit. So konnten die Szenen nicht intensiv genug besprochen und Alternativ-Reaktionen ausprobiert werden. TN haben konzentriert zugeschaut und aktiv an den Rückmeldungen teilgenommen.</i></p>	S

	VV: Pro Gruppe hätten wir mindestens 10 Minuten gebraucht + 10 Minuten für Übergänge.	
10.45	<p><b>Skulptur/Statue zum Thema „Klasse“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die TN sollen sich einzeln, einer nach dem anderen eine Stelle und Position suchen, in der sie sich wohl fühlen</li> <li>kann z.B. auch mit dem Rücken zur Kamera sein</li> <li>Foto machen → per E-Mail der Lehrerin schicken</li> </ul> <p>TN waren etwas unruhig und ungeduldig. Sehr schnelles Aufstellen.</p>	M
10.55	<p><b>Schlussauswertung</b></p>    <p>Plakate mit Fragen, Aufgaben im Raum verteilen (Platz für Zeichnungen, Was mir besonders gut gefallen hat, Was mir nicht so gut gefallen hat, Was ich gelernt habe). Individuell Plakate beschreiben ohne dabei zu reden.</p> <p>Auftrag wurde sofort verstanden und mit Begeisterung ausgeführt. Jedoch waren die Rückmeldungen äusserst undifferenziert (siehe Bilder), wahrscheinlich weil die Fragen zu offen waren. Damit schienen dir TN überfordert. Was gelernt wurde, haben wir nicht gefragt.</p> <p>VV: Damit die TN sich nicht gegenseitig beeinflussen, hätten wir jedem TN zwei verschiedenfarbige Zettel geben können. Auf dem Einen positive und auf dem Anderen negative Eindrücke des Morgens individuell aufschreiben lassen.</p>	S
11.10	<b>Schlussrunde</b>	S/M
11.15	<b>Schluss</b> → Auswertung mit Lehrerin und Ralf	

	Rückmeldungen der beiden: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppengerechte Sprache und Übungen.</li> <li>• Grosse Toleranz gegenüber Störungen</li> <li>• Aktuelle Gruppensituationen wurden nur punktuell aufgegriffen und darauf eingegangen.</li> </ul>	
--	--	--

### **Allgemeine Auswertung**

**Raum und Orte:** Die räumliche Trennung von Gruppen macht Sinn, da mehr Ruhe herrscht und weniger gegenseitige Ablenkung stattfindet. Es entsteht eine persönlichere Arbeitsatmosphäre und es kann individuell auf die einzelnen TN eingegangen werden.

VV: Möglichst bewusst umgehen mit Ortswechseln, d.h. nach Möglichkeit alle Szenen auf der gleichen Spielfläche vorspielen lassen, damit die Bänke nicht unnötig verschoben werden müssen und dadurch Unruhe entsteht. Dies kostet Zeit und Konzentration. Andererseits können bewusste Ortswechsel einen Perspektivenwechsel unterstützen.

**Zeiteinteilung:** Die Zeit war heute etwas knapp bemessen.

VV: In Zukunft wieder bewusst Köcherspiele vor Pause und gegen Ende einplanen, damit wir von Beginn weg einen Spielraum haben. Genügend Zeit einplanen für Gruppeneinteilung, Übergänge und Ortswechsel.

**Übergänge:** Der Übergang von einer Übung zur andern ist bei uns z.T. etwas unelegant gelöst bzw. abrupt.

**VV:** Am Ende jeder Übung bringt der anleitende TP die TN in der Gruppe zusammen und führt sie ggf. an den neuen Ort, wo sie vom andern empfangen werden. Stabübergabe an den nächsten TP durch ein nonverbales Zeichen.

**AUSWERTUNG WALDSCHULE WALLDORF II – Montagvormittag 21. April 2008**

Ort: Turnhalle Waldschule

Anzahl TN: 18 SchülerInnen + Klassenlehrerin Frau Schenk



Material: 20 dicke Marker, ca. 50 Zettel (möglichst zwei verschiedene Farben), Klebeband, Klebestifte, Schere, 4 Gruppenaufgabenblätter, ca. 5 leere Plakate, Plakat mit Einzelaufgaben, schwarze Mütze



<b>Zeit</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Anl.</b>
7.30	Einrichten, Ankommen der TN	S/M
7.45	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offizielle Begrüßung: Die Lehrerin begrüßt die Klasse und leitet einen Morgenkreis (Befindlichkeit, Wochenendbericht) an. Danach übergibt sie an uns. <i>Da die Lehrerin kein Morgenritual macht, starteten wir sogleich mit einer kurzen Begrüßung.</i></li> <li>• Wir stellen uns kurz vor und erzählen, was wir vorhaben.</li> </ul>	S/M
7.55	<p><b>Namen-Kennenlernspiel.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kofferpacken</b> mit Namen und Figuren/Gesten. S und M machen vor. Nach der Hälfte neu beginnen und entsprechend die Namen der ersten Hälfte nicht mehr wiederholen.</li> </ul> <p><i>Sehr unruhig, viele haben nicht mitgemacht. Ziemlich holperig mit vielen Unterbrechungen.</i> <i>VV: Anstatt immer wieder auf die Abfolge hinzuweisen, könnten wir versuchen einen Fluss aufrecht zu erhalten und die TN mitzuziehen.</i></p>	S
8.10	<p><b>Warm-up.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle gehen durch den Raum. Phantasiereise (verschiedene Wettereinflüsse etc.).</li> <li>• Begegnungen mit anderen TN. Begrüßen mit verschiedenen Körperteilen, die vom Spielleiter angesagt werden. Dann weiter. Nächste Begegnung.</li> </ul>	S

	<p><i>Sehr unruhig und unkonzentriert. Musste abgekürzt werden. Begrüssungen zwischen Mädchen und Jungs fanden nicht statt. VV: Für den zweiten Teil (Begrüssung) Raum halbieren, damit automatisch mehr Begegnungen stattfinden.</i></p>	
8.25	<p><b>Soziogramm.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ordnen auf einer Linie möglichst ohne zu sprechen nach Anfangsbuchstabe des Vornamens, Körpergrösse, Alter</li> <li>• Ordnen in Gruppen nach Augenfarbe, Schuhgrösse, Hosenmaterial (z.B. Jeans etc.), eventuell Vorschläge für Ordnungskriterien von TN</li> </ul> <p><i>Laut Lehrerin kennt die Klasse diese Übung schon sehr gut. Trotzdem hatten sie ziemliche Mühe beim Lösen der Aufgabe. Auf das Sprechen konnten sie nicht verzichten. Aber auch so schafften sie es oft nicht auf Anhieb.</i></p>	M
8.45	<p><b>Einzelaufgabe. Denkanstoss.</b></p> <p>Die TN sollen sich vorher im Raum verteilen. Dann Zettel und Stifte verteilen. Anschliessend Auftrag erklären und ausführen lassen. Die beiden Fragen vorher auf entsprechende farbige Zettel schreiben und zeigen oder aufhängen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Was macht mich besonders? Was ist einzigartig an mir?</i></li> <li>• <i>Was mache ich besonders gern? Was kann ich besonders gut?</i></li> </ul> <p>Fünf Minuten individuell überlegen. Notizen oder Zeichnung zu den ersten Einfällen machen. Auf Papierstreifen notieren oder zeichnen. Pro Wort ein Zettel.</p> <p>→ Austausch im Plenum. Jeder stellt kurz seine gefundenen Antworten vor. → Jeder ist einzigartig auch wenn er in einer Gruppe ist. Vgl. Klasse. Gruppenbildung ist je nach Kriterium verschieden.</p> <p><i>Gut, dass sich die TN zuerst im Raum verteilen mussten, ehe die Aufgabe erklärt wurde. → Kein vorgängiges Austauschen unter den TN über mögliche Antworten. Dadurch wurden die Fragen ziemlich individuell beantwortet.</i></p>	S
	<p><b>Köcherspiel. Atom – Molekül.</b></p> <p><i>Da vor der Pause noch zehn Minuten übrig waren, spielten wir das Atom – Molekülspiel.</i></p>	M

9.20	<b>PAUSE</b> (S und M kleben die Zettel auf Plakate und hängen diese auf.)	
9.40	<p><b>Schwarzer Mann.</b></p> <p>Spiel von den TN erklären lassen. Fänger erhält eine schwarze Mütze. Feld eingrenzen. Zwei Durchläufe.</p> <p><i>Machte allen Spass. Einige TN übertraten die Spielfeldgrenze und wurden von uns konsequent zu Schwarzen Männern erklärt.</i></p>	S

<p>9.55</p>	<p><b>Gruppenaufgabe. Denkanstoss.</b>                  2 5er-Gruppen und 2 4er-Gruppen bilden durch abzählen auf Vier durch SL. Gruppen setzen sich in die zugeteilten Ecken. Kurz erklären worum es geht. Aufgabenblätter verteilen. Steffi (Gruppen 1 und 2) und Mario (Gruppen 3 und 4) zirkulieren und unterstützen bei Bedarf.</p> <p><i>Was macht uns als Klasse einzigartig? Was hält uns als Klasse zusammen? Warum sind wir alle ausgerechnet in der gleichen Klasse? Austausch in Gruppe. Einer macht Notizen. Klären, wie sie die Resultate der Klasse vorstellen wollen. Maximal 10 Minuten Zeit.</i></p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Plenum. Pro Gruppe stellt einer die Resultate vor. Keine Diskussion am Schluss. → SL ziehen Vergleich zwischen Einzelaussagen und Gruppensaussagen.</p> <p><i>Bildung von 5 Gruppen. Anfangs Diskussionen, weil sich einige der falschen Gruppe anschlossen. Kaum Austausch innerhalb der Gruppen. Gruppen mussten ziemlich eng von uns begleitet werden. Schlussendlich konnten aber alle Gruppen ein Resultat präsentieren.</i></p>	<p>M</p>
<p>10.15</p>	<p><b>Labor: Gruppe in Bezug auf Raum (Nähe – Distanz).</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hallenfläche halbieren. Durch den Raum gehen. Entstehende Lücken sofort wieder auffüllen.</li> <li>• Tempovariationen eingeben.</li> <li>• Bleiben stehen. Alle sollten nun gleichmässig im Raum verteilt sein.</li> <li>• Ganze Klasse steht in einer Ecke, sodass möglichst wenig Bodenfläche gebraucht wird. Ohne einander zu erdrücken, jeder sollte sich wohlfühlen. SL sagt, wann los.</li> </ul> <p>→ Auflösen in neutrale Haltung. In den Kreis setzen. Was ist der Unterschied zwischen „alle stehen verteilt im Raum“ und „in der Ecke stehen“? Wirkung?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwei Gruppen bilden, Handgelenk mal Pi halbieren durch SL → zwei Kreise, ohne Bezug aufeinander</li> <li>• Zwei Linien, TN jeweils nebeneinander, Gruppenlinien gehen aufeinander zu bis sie sich im Abstand von ca. 2 Metern gegenüberstehen.</li> </ul> <p>→ Auflösen in neutrale Haltung. In den Kreis setzen. Was ist der Unterschied zwischen den geschlossenen Kreisen und dem aufeinander zugehen? Wirkung?</p>	<p>S</p>

	<p>Lücken wurden erkannt. Mit der Aufgabenstellung diese zu schliessen, entstand ein gewisser Ansporn. Keine Tempovariation, da zu anspruchsvoll für diese Klasse.</p> <p>In der Ecke stand klappte beim zweiten Versuch nicht schlecht. Der anschliessende Austausch war konzentriert und spannend.</p> <p>Für die TN war es sehr schwer, ohne Anleitung einen Kreis zu bilden – Berührungsängste und übertriebene Hemmungen. Ebenso das Bilden von zwei Linien brachten sie kaum fertig. Nach mehreren Anläufen, gelang es ihnen schliesslich in zwei Reihen gleichzeitig aufeinander zu zulaufen.</p> <p>Auf die Frage wie ein gleichzeitiges Schreiten möglich ist, kamen sie erstaunlich spät auf die Idee, dass sie ihre Schrittlänge aneinander anpassen könnten. → Kurzer Umsetzungsversuch.</p>	
10.30	<p><b>Gruppe in Bezug auf Individuum.</b></p> <p>Zwei Gruppen wie vorher (1 Zuschauergruppe auf Bänken, 1 Spielergruppe)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppe auf Bühne, stellt sich als nach innengerichteter Kreis hin. Ein freiwilliger TN stellt sich ausserhalb hin. → Frage der Wirkung an Zuschauer, dann an Spieler (Eine Linie auf der Bühne definieren, wo sich die Spieler zum Austausch hinsetzen sollen.) Rückmeldungen konsequent in der gleichen Reihenfolge (Zuschauer, Gruppe, Individuum) einholen.</li> <li>• Gruppe stellt sich als Pulk auf. Einzelner geht auf Gruppe zu. → Frage der Wirkung an Zuschauer, dann an Spieler</li> <li>• Perspektivenwechsel (Zuschauer wechseln mit Spielern)</li> <li>• Frage an die TN, ob sie einen Vorschlag haben, was wir noch ausprobieren könnten. Wenn nichts von ihnen kommt:</li> <li>• Gruppe geht als Front auf den Einzelnen zu</li> <li>• Gruppe kreist den Einzelnen ein</li> </ul> <p><b>Wird eine Variante als negativ empfunden, werden die TN gefragt, wie man die Situation ins Positive ändern könnte.</b></p> <p>Eventuell nach ähnlichen Beispielsituationen aus dem Alltag fragen.</p> <p>Anfangs die Frage, was es für Theater alles braucht. Klischeeantworten. Einführung des Zuschauergedankens. Wichtigkeit der Zuschauer betont - zuschauen und zuhören muss gelernt sein. Leider konnten die einzelnen Aufstellungen nur angedacht werden. Ins Spiel kamen die TN aus Zeitgründen nicht. Spielergruppen gingen stets automatisch offen auf das Individuum zu und versuchten es zu integrieren. Aufmerksamkeit des Publikums war vorhanden – spannende Beobachtungen und Interpretationen. Bei der Auswertung waren die Spieler jedoch manchmal unkonzentriert. Insgesamt rannte uns die Zeit davon, so dass die ganze Übung ziemlich gedrängt und hastig ablief.</p>	M
10.55	<p><b>Skulptur zum Thema „Klasse“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fragen, ob der Begriff Skulptur bekannt ist. Erklären lassen. S und M machen Bsp. vor.</li> <li>• Skulptur zum Thema „Klasse“: Die TN sollen sich einzeln, Einer nach dem Anderen eine Stelle und Position suchen, in der sie sich wohl fühlen. Wortlos, jeder entscheidet für sich, wann er sich dazu</li> </ul>	S

	<p>stellen will.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stehen alle, werden Fotos gemacht → Diese bringen wir beim nächsten Mal mit.</li> </ul> <p><i>Hat auf Anhieb sehr gut funktioniert, da Aufgabe ganz klar formuliert wurde. Ruhe und Konzentration. TN achteten aufeinander, dass sich nie zwei Personen auf einmal dazu stellten. Skulpturen mit 3 Dimensionen entstanden, TN nahmen Bezug aufeinander. Highlight des Morgens.</i></p>	
11.00	<p><b>Schlussauswertung</b> Daumenauswertung mit geschlossenen Augen. Alle Übungen werden nacheinander genannt und TN bewerten sie mit dem Daumen. Am Schluss noch, wie es ihnen allgemein gefallen hat.</p> <p><b>Abschied</b> Wir sagen zum Abschluss was uns an dem Vormittag am besten gefallen hat und verabschieden die TN.</p> <p><i>Haben sämtliche Übungen ausgewertet. Sich das nächste Mal auf ca. vier einigen, damit es nicht langweilig wird. TN hatten Mühe sich die Anweisung „Augen zu, Daumen zeigen und Augen auf zu“ umzusetzen. Trotzdem: Gute Methode zum Auswerten.</i></p>	S/M
11.15	<b>Schluss</b> → Auswertung mit Lehrerinnen im Lehrerzimmer	
Köcher- spiel	<b>Ev. Atom-Molekül-Spiel als Zeitfüller</b>	

### Allgemeine Auswertung

#### SchülerInnen:

Sehr unruhige Klasse. Laute und auffällige Schüler schaukeln sich gegenseitig hoch und stören dadurch den Unterricht. Sie ziehen ganze Aufmerksamkeit auf sich. Ruhige und disziplinierte Schüler kommen dabei zu kurz. Klasse ist in zwei Lager gespalten: Mädchen und Jungs. Krasse Berührungängste und übertriebene Reaktionen auf Körperkontakt (z.B. Händedruck) mit dem anderen Geschlecht.

Ein Schüler sass von Anfang an am Rand und schaute zu. Lehrerin sprach auf ihn ein und ermutigte ihn mitzumachen. Steffi ging auf ihn zu und suchte den Kontakt. Darauf hin gesellte er sich zu der Klasse und machte mit (ab der Übung Soziogramm). Nach der Pause kam es in der Übung „Kreisbilden in Halbklass“ zu einer kurzen Auseinandersetzung mit einem Mitschüler, worauf er sich wieder beleidigt an den Rand setzte und bis zum Schluss zuschaute.

Sehr einfache und klare Aufgaben waren für sie oft schwierig umzusetzen. Vor allem Gruppenaufträge bereiteten ihnen Probleme, weil sie nur mit Mühe zu einem Konsens kamen.

#### Lehrerin:

Die Lehrerin griff früh ein und redete ein Machtwort. Drohte mit dem „Trainingsplatz“, worauf die Klasse ziemlich eingeschüchtert reagierte. Drei Minuten später haben sie die Drohung bereits wieder vergessen. Später wies sie darauf hin, dass einige den Unterricht völlig blockieren, während die andern gerne mitmachen würden. In der

zweiten Hälfte schickte sie zwei Schüler aus dem Unterricht. Am Ende der Unterrichtseinheit, war die Lehrerin um einiges entspannter und auch für uns zugänglicher.

**Zeitmanagement:**

Vor der Pause waren wir erstaunlich schnell. Nach der Pause verloren wir viel Zeit, da wir immer wieder auf die Konzentration und Ruhe der TN warten mussten. So mussten wir einige Übungen abkürzen und konnten sie teils nur oberflächlich durchführen. Die Auswertung am Schluss dauerte auch etwas zu lange, so dass wir die TN ca. 5 Minuten zu spät entlassen konnten.

**VV:**

*Ruhe:* SL warten mit dem Erklären einer Aufgabe, bis es still ist. Bei Präsentationen konsequent darauf bestehen, dass TN erst beginnen, wenn absolute Ruhe herrscht.

*Ankündigung am Anfang:* Bei Störung verwarnen wir. Ein zweites Mal stören, bedeutet neben Lehrerin auf der Bank sitzen. Nach 5 Minuten darf SchülerIn wieder mitmachen, kann aber auch noch länger draussen bleiben.

**AUSWERTUNG WALDSCHULE WALLDORF – Montagvormittag 28. April 2008**

Thema: Gruppendynamik aus zwei Perspektiven (A Einzelperspektive, B Gruppenperspektive)

TN: Hauptschule 5. Klasse, 11 Jungs/7 Mädels, 10- bis 13-jährig + 1 Lehrerin.

Ort: Turnhalle der Waldschule



Zeit	Inhalt	Anl.
7.30	Einrichten, Ankommen der TN	S/M
7.45	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sitzkreis. Offizielle Begrüssung.</li> <li>• Regel: Es ist ruhig, wenn SL erklären oder andere TN sprechen. Verwarnung, dann Time out von 5 Minuten. → Konsequenz darauf hinweisen während dem Workshop.</li> </ul> <p><i>Morgenritual mit Befindlichkeitsrunde beim nächsten Mal, weil erster Morgen nach dem Wochenende. Die Schüler abholen.</i></p>	S
7.55	<p><b>Namen-Wiederholen.</b></p> <p>Kreis. Namen nennen und dazu eine Bewegung. Danach wiederholt die ganze Klasse. Nächster TN. Usw.</p> <p><i>TN zeigten Widerstände, da wir schon letztes Mal was Ähnliches gemacht haben. Einige machten nicht mit, obwohl die Aufgabe sehr klar und einfach war.</i></p>	M
8.05	<p><b>König inkognito.</b></p> <p>Zur Einführung gehen die TN kurz wie Könige durch den Raum. Ausprobieren: Wie geht ein König? Dann: Wie geht ein Diener? Klasse halbieren in Spieler und Zuschauer (auf Bänken). Spieler ziehen eine Spielkarte, auf einer ist ein König abgebildet. Danach geben sie diese wieder zurück und gehen auf der Spielfläche ohne zu reden. Der auserwählte König macht sich durch Körperhaltung und Bewegungen erkenntlich, während die anderen Spieler normal gehen. Die Zuschauer beobachten genau. Zum Schluss gibt jeder einen Tipp ab, wer der König ist. Erläutern lassen, warum sie</p>	M

	<p>König erkannten. Positionswechsel. Wiederholung. Dann wieder Positionswechsel. Diesmal mit Diener (Karte Nummer 6) UND König. Etc. Eventuell beide Gruppen nochmals ein Durchgang mit Diener UND König. (Einführung des Themas „Status“)</p> <p><i>Das vorgängige gemeinsame Ausprobieren hat Mario vergessen anzuleiten. Von Beginn weg in Halbgruppen. Spielregeln wurden begriffen. Die TN waren einigermaßen ruhig. Die Zuschauer errieten erstaunlich gut, wer König bzw. Diener war. Erkannt wurden die beiden, weil sie sich „anders verhielten als normalerweise“. Es wurde erklärt, dass es nur einen König bzw. eine Königskarte gibt. Die anderen Karten seien „normale Menschen“. Trotzdem fragten sie z.T. was die anderen Symbole bedeuten sollen.</i></p>	
8.25	<p>Arbeit in Halbklassen A und B (wir teilen anhand Klassenliste zu):</p> <p><b>Statusreihen.</b> Zwei Gruppen (jeweils eine gerade TN-Zahl) in zwei Reihen mit Blick zueinander. Die eine Gruppe hat Hochstatus, die andere Tiefstatus. Einer aus der Hochstatusreihe tritt auf sein Gegenüber zu und fordert ihn in seinem Hochstatus auf etwas zu tun, z.B. Schuhe zu putzen oder den Boden zu wischen. Der aus der Tiefstatusreihe muss gehorchen und die Tätigkeit ausüben. Wenn alle aus der Reihe durch sind, wird gewechselt und die Tiefstatus-Gruppe erhält Hochstatus. Nachdem Schuhe putzen und Boden wischen durchgespielt wurden, kleine Präsentation in Zweiergruppen vor der Halbklasse. SL sagen, wer König und wer Diener ist. 2er-Gruppen wählen Inhalt (Schuhe oder Boden). Nach jeder Mini-Präsentation angeleiteter Austausch (Zuschauer, Spieler): Wirkung auf Publikum. Wie hat sich Hoch- bzw. Tiefstatus angefühlt? Wie war es Befehle auszuführen / zu geben?</p> <p><i>Hat eigentlich ganz gut funktioniert. Zuschauer waren bei den Mini-Präsentationen jeweils unruhig und abgelenkt. Immer wieder kommentierten sie lautstark, stellten Fragen und verpassten so das eigentliche Spiel. Rückmeldungen der Zuschauer waren selten detailliert oder begründet. Die Spieler brachten wenig eigene Ideen und Ausführungsvarianten ein. Ziemlich gehemmtes Spiel. Es hat ihnen aber Spass gemacht.</i></p>	S/M
8.55	<p><b>Spiegeln</b> Je zwei Personen zusammen. Im Raum verteilen. Ein Meter Abstand. Spiegeln. Zuerst ist A das Spiegelbild. Dann B.</p> <p><i>Haben wir aus Zeit- und Konzentrationsgründen weggelassen.</i></p>	S/M
9.10	<p><b>Köcherübung: Powergesang und Bewegungskreis.</b> Njema.</p> <p><i>Haben wir aus Zeitgründen nicht gebraucht.</i></p>	S/M
9.20	<p><b>PAUSE</b> Steffi und Mario bereiten die Plakate für die Schlussauswertung vor.</p>	S/M
9.40	<p><b>Inselfangen</b></p>	S

	<p>Halle halbieren. Paarweise im Kreis aufgestellt. Ein Fänger ein Gejagter. Der Gejagte kann sich retten, indem er sich an eine Seite eines Paares stellt. Derjenige auf der Gegenseite ist nun neuer Gejagter. Wird ein Gejagter abgeschlagen, wechseln die Rollen.</p> <p><i>Statt im Kreis in der einen Turnhallenhälfte aufgestellt. TN hatten eine eigene Regel (als Paare sitzen und Fängerwechsel), die wir dann auch so akzeptierten. Nächstes Mal trotzdem wieder stehend, damit die Energie aufrecht erhalten bleibt und schnellerer Wechsel stattfinden kann.</i></p>	
9.55	<p><b>Spaghetti schieben.</b> Zweier-Gruppen stehen sich ca. 1,5 Meter gegenüber, imaginäre Spaghetti zwischen sich eingeklemmt. Immer gleichen Abstand beibehalten. Macht A einen Schritt nach vorne, geht B einen Schritt rückwärts. Danach Rollenwechsel. Danach ev. ohne klar def. Rollen.</p> <p><i>In Halbklassen ausprobiert. Dadurch etwas ruhiger und konzentrierter. Idee der Übung wurde nicht erklärt, da wahrscheinlich zu kompliziert. Nur zwei Durchgänge mit klar definierten Rollen (führende und folgende Person).</i></p>	M
10.05	<p><b>Gruppenauftrag</b> Kreis. TN legen sich hin und schliessen die Augen. Einstimmung zum Thema Konflikt in der Grossgruppe. Fragen: <i>Erinnere dich an einen erlebten Streit - Worum ging es? Wo fand er statt? Wie wurde er gelöst?</i></p> <p>In Dreier- bzw. Vierergruppen sollen die TN sich eine <b>kurze</b> Konfliktsituation mit einer Lösungsvariante ausdenken. Sie sollen die Situation, den Ort, die Rollenverteilung und die Lösung festlegen und schriftlich festhalten.</p> <p>Dafür haben sie 5 min Zeit. Dann bekommen sie 5 min Zeit zum ausprobieren. → Aufgabenblatt und Stift.</p> <p>Pro Gruppe ist ein zugeteilter SL Ansprechperson, damit nicht zu häufig unterbrochen wird und es nicht zu Überschneidungen kommt. Lehrperson vorher informieren, dass sie möglichst nicht eingreifen (manipulieren) soll.</p> <p><i>5 Gruppen wurden gelöst. Wer eins gezogen hatte, wurde direkt in die entsprechende Ecke gewiesen. Wie beim ersten Morgen gab es wieder Diskussionen über die Zusammensetzung (Mit dem/der will ich nicht...). Die schriftlich formulierten Aufgaben schienen sie nicht wirklich zu kapiern und brauchten eine enge Begleitung von den SL. Viele Konflikte innerhalb der Gruppen, weil sie sich nicht auf eine Streitsituation einigen konnten. Einige Gruppen hatten schliesslich keine Zeit, die Szene zu proben.</i></p>	S
10.25	<p><b>Präsentation</b></p> <p>Bänke für Zuschauer, Bühne definieren direkt nach jeder Szene:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Publikum: Worum ging es? Wie wurde der Konflikt gelöst?</li> <li>• Spieler: Stimmt das? Wollt ihr noch was dazu sagen?</li> </ul>	M

	 <p>Allgemein etwas gehetzt, weil kaum Zeit übrig blieb. Sehr eng und streng angeleitet von SL. Nur kurze Rückmeldungen von den Zuschauern, die meistens sehr oberflächlich ausfielen. TN hielten sich nicht an die Absprachen in ihrer Gruppe, wobei es bei den Präsentationen wieder zu Konflikten kam.</p>	
11.00	<p><b>Skulptur zum Thema „Klasse“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Statue/Skulptur zum Thema „Klasse“: Die TN sollen sich einzeln, Einer nach dem Anderen eine Stelle und Position suchen, in der sie sich wohl fühlen. Wortlos, jeder entscheidet für sich, wann er sich dazu stellen will.</li> <li>• Stehen alle, werden Fotos gemacht</li> </ul> <p>Schon beim Ansagen der Übung herrschte grosse Unruhe, so dass ein TN an den Rand geschickt werden musste. Dann gaben sich die TN Mühe ruhig zu sein. Ein TN positionierte sich absichtlich so, dass sich die Nächsten auf ihn legten. Da er dadurch beinahe erdrückt wurde, entstand grosse Unruhe.</p>	S
11.05	<p><b>Schlussauswertung: Wetterkarte</b></p> <p>Die Karte wird vorbereitet: Alle Aktivitäten und Platz für sonstiges (z.B. Lärmpegel, Konzentration).</p> <p>Jeder bewertet die Aktivitäten mit einem Strich bei Sonne, Wolke oder Blitz. Danach kurze Zusammenfassung. Evtl. nachfragen, warum eine Aktivität besonders gut oder schlecht abgeschnitten hat.</p> <p>Aus Zeitgründen haben wir darauf verzichtet. Wir machten eine kurze Daumenauswertung allgemein zum Morgen. Die Mehrheit zeigte mit ihrem Daumen nach oben. Die TN hatten grosse Mühe die Augen zu schliessen, obschon sie die Aufgabe vom letzten Mal gut kannten.</p>	S/M
11.15	<p><b>Schluss</b> → Kurze Auswertung mit Lehrerin</p>	

## **Allgemeine Auswertung**

### **Teilnehmende:**

Sehr unruhig, trotz enger Anleitung und Time out - Regelung. Sie gingen meistens ohne Widerrede auf die Bank. Als sie wieder zurück durften, schienen sie froh darüber zu sein und machten gerne wieder mit. Insgesamt zeigten sie Freude an der Arbeit, konnten sich aber nur mit Mühe selber kontrollieren. Sie scheinen sich oft nicht beherrschen zu können. Ihres störenden Verhaltens sind sie meistens nicht bewusst. Werden sie von uns darauf hingewiesen, nehmen sie es zwar zur Kenntnis. Im gleichen Atemzug machen sie aber doch damit weiter, ohne dies zu realisieren. Regelmässig warteten wir mit dem Weitererklären, bis alle ruhig waren. Dies dauerte meistens einige Minuten, die Selbstregulation der Gruppe war erfolglos. Dadurch ging uns sehr viel Zeit verloren.

Immer noch starke Berührungängste zwischen Jungen und Mädchen. Arbeit in Halbklassen war konzentrierter als im Plenum, weil individuell auf die einzelnen TN eingegangen werden konnte.

### **Lehrerin:**

Griff heute viel weniger ein und überliess es uns, das Time out auszusprechen. In der zweiten Hälfte des Morgens war sie abwesend. Sie wurde von einem Lehrerkollegen vertreten, der (wie mit uns abgemacht) nicht eingriff. Die Lehrerin teilte uns mit, dass sie es sehr interessant fand, die Klasse und ihre Mechanismen einmal von aussen zu beobachten. Im Juli werden wir einen dritten Vormittag mit der Klasse arbeiten.

### **Zeitmanagement:**

Wir haben die vielen Wartezeiten unterschätzt und kamen vor allem nach der Pause etwas in Verzug.

### **VV:**

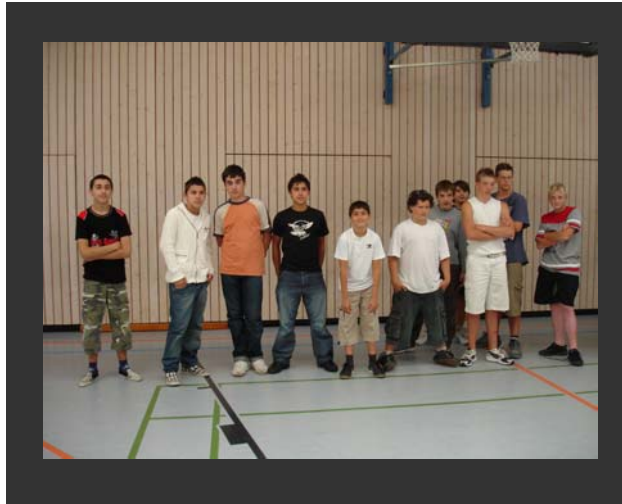
- Bei einer solchen Klasse müssten wir uns wahrscheinlich mehr auf einige wenige Übungen konzentrieren und damit variieren. So wird die Chance erhöht, eine gewisse Konzentration zu erreichen und nicht zu überfordern.
- Vertrauensübungen, um Berührungängste zu minimieren und Konzentration zu fördern.
- Massage mit Tennisbällen, damit sich die TN einmal spüren.
- Kräftemessen
- Spiegeln
- Klasse halbieren und in zwei Turnhallen unterrichten. Ev. gemeinsamer Anfang und gemeinsamer Abschluss.
- Variieren der Methodik und Sozialformen (einzeln, Paare, Gruppen).
- Bierfilz-Werfen

**AUSWERTUNG WALDSCHULE WALLDORF III – Montagvormittag 7. Juli 2008**

Ort: Turnhalle Waldschule

Anzahl TN: 18 SchülerInnen + Klassenlehrerin Frau Stehr



Material: 20 dicke Marker, ca. 50 Zettel (möglichst zwei verschiedene Farben), Klebeband, Klebestifte, Schere, 4 Gruppenaufgabenblätter, ca. 5 leere Plakate, Plakat mit Einzelaufgaben, Material für Nestraub, Fotokamera



Zeit	Inhalt	Anl.
7.50	Offizielle Begrüßung durch die Lehrerin. Wir stellen uns kurz vor, erzählen, was wir vorhaben und leiten einen Morgenkreis (Befindlichkeit, Wochenendbericht) an.	S/M
8.00	<b>Warm-up.</b> Beginn und Abschluss im Kreis. Phantasiereise (Ablauf vom Wecker-Klingeln heute Morgen bis in die Turnhalle).  <i>Körper wahrnehmen. Hat gut funktioniert. Relativ ruhig und konzentriert.</i>	S
8.10	<b>Namen-Kennenlernspiel.</b> Kreis. S und M machen vor. 1. TN nennt Namen und macht eine Geste. Alle wiederholen Name und Geste. Nächster TN dito. Sind alle durch, so werden die einzelnen Namen und Gesten kreisum nahtlos hinter einander wiederholt.  <i>Diese gekürzte Variante des Kofferpackens ist für uns TPs zu wenig, um die Namen wirklich auswendig zu lernen.</i>  <i>VV: Das nächste Mal wieder wie Kofferpacken. Es werden aber immer bloss die letzten drei Namen und Gesten wiederholt.</i>	M
8.25	<b>Soziogramm.</b> • Ordnen auf einer Linie ohne zu sprechen nach Anfangsbuchstabe	S

	<p>des Vornamens, Körpergrösse, Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ordnen in Gruppen nach Augenfarbe, Schuhgrösse, Hosenmaterial (z.B. Jeans etc.), eventuell Vorschläge für Ordnungskriterien von TN</li> </ul> <p><i>TN hatten anfangs Mühe, nonverbal die Aufgabe zu erfüllen. Spielte sich aber ein. Ordnen nach Alter ist zu schwierig – besser nach Geburtsjahr oder -monat, wodurch Gruppen entstehen.</i></p>	
8.45	<p><b>Einzelaufgabe. Denkanstoss.</b></p> <p>Die TN sollen sich vorher im Raum verteilen. Dann Zettel und Stifte verteilen. Anschliessend Auftrag erklären und ausführen lassen. Die beiden Fragen vorher auf entsprechende farbige Zettel schreiben und zeigen oder aufhängen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was macht mich besonders? Was ist einzigartig an mir?</li> <li>• Was mache ich besonders gern? Was kann ich besonders gut?</li> </ul> <p>Fünf Minuten individuell überlegen. Notizen zu den ersten Einfällen machen. Auf Papierstreifen notieren. Pro Wort ein Zettel.</p> <p>→ Austausch im Plenum. Jeder stellt kurz seine gefundenen Antworten vor. → Jeder ist einzigartig auch wenn er in einer Gruppe ist. Vgl. Klasse. Gruppenbildung ist je nach Kriterium verschieden.</p> <p><i>Gaben sich Mühe, möglichst selbständig die Fragen zu beantworten. Da noch Zeit übrig blieb, durfte jeder TN eine Antwort pantomimisch vorführen. Die andern mussten erraten. Bereichernd, da theatrales Mittel und aktivierend.</i></p>	M
9.10	<p><b>Köcherspiel. Atom – Molekül.</b></p> <p><i>Da die TN sehr kooperativ und aufmerksam waren, kamen wir schnell voran. Bis zur Pause hatten wir noch etwas Zeit für gruppenspezifische Übungen: Gemeinsames und nonverbales Formen-, Buchstaben- und Zahlenstellen. Das lief erstaunlich gut, so dass wir den Schwierigkeitsgrad rasch anheben konnten. Einen Sitzkreis zu machen, schafften die TN aber nur ansatzweise. Das nächste Mal erhalten sie nochmals eine Versuchsmöglichkeit.</i></p>	S
9.20	<p><b>PAUSE</b> (S und M bereiten alles für Nestraub vor und kleben die Zettel auf Plakate und hängen diese auf.)</p>	

9.45	<p><b>Nestraub</b></p> <p>Gruppeneinteilung durch farbige Lose. Vier Gruppen und Nester in den Ecken der Turnhalle, mit gleich vielen Gegenständen (ca. 10) darin. Die TN müssen aus den anderen Nestern Gegenstände klauen und sie in ihr Nest schaffen. Die Nester dürfen nicht verteidigt werden und Gegenstände dürfen einander nicht weggenommen werden.</p> <p><i>Hat gut funktioniert. Es gab nur wenige Regelverstösse. Beim zweiten</i></p>	S
------	--	---

	<p>Durchlauf lief es noch besser.</p>	
<p>10.00</p>	<p><b>Standbilder Einführung</b>                  Zweier- oder Dreier-Gruppen (Farbengruppen halbieren). Ein Bildhauer bringt seine/n Stein/e in eine bestimmte Form. Rollenwechsel, so dass jeder mindestens einmal dran war.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Popstar</li> <li>• Fußballspieler</li> <li>• glücklich</li> </ul> <p>Körperkontakt schien einigen schwer zu fallen. Da es einigen peinlich war, entstand eine gewisse Unruhe. Als alle Statuen fertig waren, gab es jeweils einen Rundgang durch das Museum.</p> <p>VV: Zweiergruppen hätten sich selbst finden sollen, wodurch von einer Vertrautheit ausgegangen werden kann. Um direkten Körperkontakt zu verhindern, hätten die Bildhauer mit kurzen Holzstäben ausgerüstet werden können. Um zwischendurch für Ruhe zu sorgen, könnte der Museumsbesuch durch einen TP geführt werden mit eventuellen Kommentaren zu den Figuren. Möglichst nur Zweiergruppen bilden.</p>	<p>M</p>
<p>10.15</p>	<p><b>Gruppenaufgabe. Denkanstoss.</b>                  Gleiche Gruppeneinteilung wie beim Nestraub-Spiel. Kurz erklären worum es geht. Aufgabenblätter verteilen. Steffi (Gruppen 1 und 2) und Mario (Gruppen 3 und 4) zirkulieren und unterstützen bei Bedarf.</p> <p>Jeweils zwei Gruppen bekommen die gleiche Frage:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was macht uns als Klasse einzigartig?</li> <li>• Was hält uns als Klasse zusammen?</li> </ul> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Austausch in Gruppe. Antworten sammeln und notieren. Eine der Antworten wird als Standbild umgesetzt. Maximal 15 Minuten Zeit (den TN sagen wir, sie hätten 10 Minuten Zeit).</p> <p>Plenum: Standbilder werden präsentiert. Die Zuschauer sagen, was sie sehen (während die Spieler noch stehen). Danach können die Spieler korrigieren und ergänzen.</p> <p>Gruppen durften sich selber finden. Gruppenweise Fragen beantworten, dann Austausch im Plenum. Dieser Austausch verlief ziemlich unruhig und unkonzentriert. Anschliessend Standbilder in der</p>	<p>S</p>

	<p><i>Gruppe erfinden, was den einen leicht, den andern schwer fiel. Die Präsentation im Plenum war ebenfalls ziemlich unruhig.</i></p> <p><i>VV: Kein Zwischentreffen bis zur Präsentation der fertigen Standbilder, damit sich die Gruppen aufeinander einlassen können. Für Zuschauer ist es spannender, wenn sie die Begriffe nicht im Voraus gehört haben. Wichtigkeit der Zuschauer und ihre Funktion betonen. Bänke unterstreichen die Präsentations-Situation. Klare Regel für die Spieler: „Ihr beginnt erst und spielt nur, wenn es absolut ruhig ist!“</i></p>	
10.55	<p><b>Skulptur zum Thema „Klasse“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fragen, ob der Begriff Skulptur bekannt ist. Erklären lassen. S und M machen Bsp. vor.</li> <li>• Skulptur zum Thema „Klasse“: Die TN sollen sich einzeln, Einer nach dem Anderen eine Stelle und Position suchen, in der sie sich wohl fühlen. Wortlos, jeder entscheidet für sich, wann er sich dazu stellen will.</li> <li>• Stehen alle, werden Fotos gemacht → Diese bringen wir beim nächsten Mal mit.</li> </ul> <p><i>Hat spontan Mario angeleitet, weil die vorherige Übung sehr viel Gewicht einnahm. War sehr konzentriert und ruhig. Zum Teil betraten 2 TN aufs Mal die Spielfläche.</i></p> <p><i>VV: Atmosphäre schaffen durch leises Zusammenfassen der Regeln und Startzeichen geben.</i></p>	S
11.00	<p><b>Schlussauswertung</b></p> <p>Daumenauswertung mit permanent geschlossenen Augen. Vier Übungen werden nacheinander genannt und TN bewerten sie mit dem Daumen. Am Schluss noch, wie es ihnen allgemein gefallen hat.</p> <p><b>Abschied</b></p> <p>Wir sagen zum Abschluss was uns an dem Vormittag am besten gefallen hat und verabschieden die TN.</p> <p><i>Hat Steffi angeleitet. Hat super geklappt. Jeder blieb bei sich, hielt die Augen geschlossen und gab scheinbar ehrliche Rückmeldungen. Der Hinweis, dass Augen mit Armen oder Händen verdeckt werden können, war hilfreich. Die Rückmeldungen waren sehr differenziert und die Bewertungen tendenziell gut bis sehr gut.</i></p>	M
11.15	<b>Schluss</b> → Evtl. Auswertung mit Lehrerin im Lehrerzimmer	

### Allgemeines Fazit

Ein sehr angenehmer Vormittag mit vielen erfreulichen Momenten. Die TN bewältigten einige Übungen erstaunlich souverän. Sie verhielten sich grösstenteils sehr höflich und respektvoll. Aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen haben wir in der Planung die Klasse unterschätzt. Entsprechend wurden spontan einige Übungen abgeändert oder hinzugefügt. Die nächste Unterrichtseinheit soll folglich anspruchsvoller gestaltet werden.

Die Lehrerin hielt sich fast durchwegs im Hintergrund und nahm eine Beobachterfunktion ein. Durch ihre ruhige und ausgeglichene Präsenz wurde ein angenehmes Arbeitsklima unterstützt. Die Lehrerin wiederum meldete uns zurück, dass sie unsere Arbeitsweise als sehr souverän empfunden hat.



	<p><i>mischten sich wieder in die Masse. In der anschliessenden Reflexion stellte sich heraus, dass sich einige „Anführer“ nicht wohl fühlten. Spannender Austausch.</i></p> <p><b>Experiment Einkreisen.</b> Turnhallenfläche halbieren. TN gehen im Raum. Es wird nicht geredet. Allmählich kreisen immer mehr TN eine einzige Person ein, die aber nicht zuvor genannt wurde. Haben alle TN dieselbe Person eingekreist, bleiben sie stehen. Die eingekreiste Person lässt die Konstellation auf sich wirken. Dann setzen sich die andern und halten nochmals inne. Die TN gehen wieder kreuz und quer im Raum umher. Gleiches Prinzip wiederholt sich insgesamt drei Mal. Es folgt ein Austausch im Sitzkreis. Die 3 Personen, die eingekreist wurden, teilen ihre Erfahrungen mit. Dann die anderen TN.</p> <p><i>Der Hinweis, dass Körperkontakt verboten ist, ist wichtig. Einen sich bewegendem Kreis zu bilden erwies sich als relativ schwierig, da auf die ganze Gruppe aufs Mal geachtet werden muss. Austausch war sehr offen und konzentriert. Der Wink auf das Thema „In und Out“ wurde spätestens jetzt von den meisten erkannt.</i></p> <p><i>VV: Zwischenschritte. 1.) Vom kreuz und quer gehen fließend ins Kreislafen übergehen. 2.) Eine Person als Mittelpunkt wählen und umkreisen (siehe oben). 3.) Steht ein Kreis sich der Person in der Mitte nähern.</i></p>	
8.25	<p><b>Materialsammlung zum Thema In and Out.</b> Kennt ihr ähnliche Situationen, wo ihr entweder dazu gehört habt, oder ausgeschlossen wurdet bzw. wo ihr andere ausgeschlossen habt?</p> <p>Zwei Plakate: A) Situationen des Ausschlusses und B) Situationen der Integration. Situationen schildern lassen und zuteilen lassen und stichwortartig auf dem entsprechenden Plakat festhalten.</p> <p><i>Wörter in und Out waren für die meisten verständlich und hatten einen aktuellen Bezug, weshalb die Stichwortsammlung schnell vorankam. Anfänglich wurden abstrakte, übungsbezogene Begriffe genannt (z.B. umzingeln), ehe es auf eine konkrete Ebene/Situation ging. Spannend war die Zuteilung zu IN bzw. OUT.</i></p> <p><i>VV: Klasse halbieren und IN oder OUT zuteilen. Austausch und Begriffsammlung mit einem TP. Dann Plakatwechsel und von der anderen Gruppe gesammelte Begriffe ergänzen. Idee: Konzentrationssteigerung durch individuelleres Arbeiten.</i></p>	M
8.40	<p><b>Gruppenaufgabe 1. Teil: W-Fragen beantworten.</b> Jeder TN darf sich einen Begriff aussuchen und notieren. Die Lehrerin teilt im Voraus 6 arbeitsfähige Dreier-Gruppen ein (davon ev. eine 4er-Gruppe). Diese erhalten ein Aufgabenblatt:</p> <p>Zeit: 10 Minuten.</p> <p>Denkt euch eine <b>KURZE</b> Geschichte zum Thema „Insider und Outsider“</p>	S

	<p>aus. Beantwortet dazu folgende Fragen schriftlich:</p> <p>Wer? (3 Personen)          Wo? (Ort)          Wann? (Tages- und Jahreszeit)</p> <p>Womit beginnt die Geschichte?          Wie geht es weiter?          Womit endet die Geschichte?</p> <p><i>Aufgabenstellung schien klar zu sein. Jedoch die Zusammenarbeit (sich einigen) war zum Teil eine Herausforderung. Grosse Unterschiede zwischen Jungen- und Mädchengruppen – ev. war die von der Lehrerin vorgenommene Gruppeneinteilung nicht unbedingt förderlich. Trotzdem waren sie motiviert und gingen ziemlich konzentriert an die Arbeit.</i></p> <p><i>VV: Gruppenzusammensetzung aufgrund sich gegenseitig ergänzender Stärken der einzelnen TN ist ergiebiger als Sympathiegruppen.</i></p>	
8.55	<p><b>2. Teil: Geschichte schreiben und Szene entwickeln.</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Schreibt die Geschichte auf.</li> <li>Macht aus, wer welche Person spielt und überlegt euch, was die Personen zueinander sagen könnten. Schreibt das Gespräch auf.</li> <li>Spielt die Szene mit eurem Gesprächstext durch.</li> <li>Wiederholt und verfeinert die Szene. Im Anschluss präsentiert eure Szene vor der Klasse.</li> </ol> <p><i>1. Aufgabe wäre nicht mehr nötig gewesen, weil die Geschichte durch die 3 letzten Fragen von vorher bereits erzählt wurde. Notieren des Dialogs ist hilfreich, um eine gemeinsam vereinbarte Struktur zu erlangen. Danach sollten die Spieler aber wieder etwas vom reinen Lesen wegkommen. Erstaunlicher Weise gaben sich einige Gruppen relativ schnell mit ihrem Produkt zufrieden. Eine Verfeinerung und Vertiefung fand kaum statt, obwohl genügend Zeit vorhanden war.</i></p> <p><i>VV: Nachdem der Dialog einmal durchgespielt worden war, hätten die TN den Zettel weglegen sollen, um wieder mehr ins Spiel zu kommen.</i></p>	M/S
9.20	<p><b>PAUSE</b>          Vorbereiten Wetterkarte</p>	M/S
9.45	<p><b>Einstieg: Klatschkreis</b></p> <p><i>Wurde weggelassen. Nachdem sich die Klasse nach der Pause kurz in der Halle getroffen hat, gingen die Gruppen wieder an ihre Arbeit.</i></p>	M
9.55	<p><b>3. Teil: Weiterarbeit an Geschichte schreiben und Szene entwickeln.</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Schreibt die Geschichte auf.</li> <li>Macht aus, wer welche Person spielt und überlegt euch, was die</li> </ol>	S/M

	<p>Personen zueinander sagen könnten. Schreibt das Gespräch auf.</p> <p>3. Spielt die Szene mit eurem Gesprächstext durch.</p> <p>4. Wiederholt und verfeinert die Szene. Im Anschluss präsentiert eure Szene vor der Klasse.</p>	
10.15	<p><b>Präsentation.</b></p> <p>Bänke für Zuschauer, Bühne definieren</p> <p>Rückmeldungen direkt nach jeder Szene:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Publikum: Worum ging es?</li> <li>• Spieler: Stimmt das? Wollt ihr noch was dazu sagen?</li> </ul> <p><i>Grundregeln des Präsentierens und Zuschauens wurden wiederholt. Präsentationen und Reflexionen haben einigermassen geklappt. Frage des Themenbezugs wurde ebenfalls gestellt. Publikumsrückmeldungen waren eher zurückhaltend.</i></p> <p><i>VV: Moderation nach den Präsentationen auch durch räumliche Positionierung zwischen Publikum und Spielerreihe unterstützen.</i></p> <p><i>Es gab nur fünf statt sechs Gruppen-Präsentationen, weshalb noch Zeit übrig blieb. Die TN wünschten sich eine Wiederholung des John Wayne Spiels.</i></p>	S
11.00	<p><b>Skulptur zum Thema „Klasse“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fragen, ob der Begriff Skulptur bekannt ist. Erklären lassen. S und M machen Bsp. vor.</li> <li>• Skulptur zum Thema „Klasse“: Die TN sollen sich einzeln, Einer nach dem Anderen eine Stelle und Position suchen, in der sie sich wohl fühlen. Wortlos, jeder entscheidet für sich, wann er sich dazu stellen will.</li> <li>• Stehen alle, werden Fotos gemacht → Diese bringen wir beim nächsten Mal mit.</li> </ul> <p>Atmosphäre schaffen durch leises Zusammenfassen der Regeln und Startzeichen geben.</p> <p><i>Anschliessend an das John Wayne Spiel sammeln im Kreis und Wiederholung der Regeln für die Klassen-Skulptur durch die TN. Beim Aufstellen achteten die TN darauf, dass es ruhig war und nur einer aufs Mal sich hinstellte. Trotzdem wurde ab und zu sehr leise geflüstert.</i></p>	M
11.05	<p><b>Schlussauswertung: Wetterkarte</b></p> <p>Die Karte wird vorbereitet: Alle Aktivitäten und Platz für sonstiges (z.B. Lärmpegel, Konzentration).</p> <p>Jeder bewertet die Aktivitäten mit einem Strich bei Sonne, Wolke oder Blitz. Danach kurze Zusammenfassung. Evtl. nachfragen, warum eine Aktivität besonders gut oder schlecht abgeschnitten hat.</p> <p><i>Ganz klare Anweisung und super schnelle Umsetzung durch die TN. Alle sammelten sich anschliessend racki zacki im Kreis.</i></p>	S

11.15	<b>Schluss → Evtl. Auswertung mit Lehrerin im Lehrerzimmer</b>	
-------	--	--

### **Wetterkarte**

	<b>Sonne</b>	<b>Wolke</b>	<b>Blitz</b>
John Wayne	13	3	2
Experiment (Folgen, Einkreisen)	7	6	5
Geschichte entwickeln und proben	13	4	1
Präsentationen	14	2	1

### **Allgemeines Fazit**

Die Klasse zeigte sich erneut motiviert, kooperativ und aufgeschlossen. Weder Widerstände noch Blockaden wurden uns entgegengebracht. Allerdings war heute die Konzentration (obschon in Ordnung) vergleichsweise geringer als das letzte Mal. Das Szenische Schreiben erwies sich zwar als Herausforderung, wurde aber gut gemeistert. So blieb zwischendurch ein zeitlicher Spielraum, was die Arbeitsatmosphäre ziemlich entspannte. Gerne hätten wir einen dritten Vormittag mit der Klasse durchgeführt, was aber zeitlich nicht möglich war. Auch die Klasse hätte sich über ein weiteres Treffen gefreut.

## 6 Persönliche Reflexion

Es war für uns vor allem am Anfang des Projektes schwierig, uns auf die uns unbekanntem Gruppen vorzubereiten, da wir sie noch nie vorher gesehen hatten. Uns standen ja natürlich nur die Informationen zur Verfügung, die uns die Lehrerinnen vorher gegeben hatten. In der ersten Klasse hatten wir zwei Zwillinge, wobei wir vorgewarnt wurden, dass einer der beiden unter dem Tourette-Syndrom leide und dadurch den Unterricht oft stören würde. Deshalb sei auch Frau Geiger, eine Heilpädagogin zum Teil mit im Unterricht. Bei unserem ersten Vormittag in dieser Klasse, konnten weder Mario, noch ich hinterher sagen, welcher der beiden Zwillinge das Tourette-Syndrom hat, da es in unserem Unterricht nicht auffiel. Daran kann man sehen, dass für die Lehrerinnen also ganz andere Dinge auffällig bzw. wichtig sind, als für uns. Wenn wir dann zum zweiten Mal einen Vormittag für eine Klasse vorbereitet haben, taten wir uns daher wesentlich leichter, die Übungen und Spiele für die Teilnehmer passend auszuwählen.

Im Team mit Mario zu arbeiten, hat sehr gut funktioniert: Wir waren uns sehr schnell einig, was für uns bei einem Workshop wichtig ist und wie wir arbeiten wollen. So wurde bei der Workshopplanung z.B. auch immer gleich mit geklärt, wer welche Übungen und Spiele anleitet. Dadurch hatten wir beide meist ungefähr gleichviel Möglichkeiten uns auszuprobieren, und keiner dominierte den Workshop. Sowohl bei der Planung als auch bei der Durchführung konnten wir uns gut ergänzen und unterstützen. Auf der einen Seite hatten wir ein konkretes Konzept, auf der anderen Seite war immer Raum da, auch spontan auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Es fanden dann kurze Absprachen zwischen uns statt, so dass wir wieder gemeinsam weiter machen konnten.

Auch forderten wir die Einhaltung der Regeln bei den Teilnehmern in einem ähnlichen Maß ein. Dadurch war es für die Teilnehmer kein so großer Unterschied, wer gerade eine Übung oder ein Spiel anleitete, die Regeln mussten gleichermaßen eingehalten werden.

Die Arbeit im Team fand ich sehr bereichernd, da sich Marios Anleiterstil natürlich von meinem unterscheidet, so dass ich dadurch auch neue Impulse bekommen habe: Beispielsweise sollten die Teilnehmer sich ihre selbst erarbeiteten Szenen gegenseitig präsentieren. Das Publikum wurde nach jeder Präsentation dazu aufgefordert, den Schauspielern Rückmeldung zu geben. Dies war oft gerade zu Beginn sehr schleppend. Ich hätte hier schneller weiter gemacht. Mario hat die Situation aber ausgehalten und in seinem Tempo weitergemacht. Dadurch kamen schließlich doch noch mehr Rückmeldungen, als ich erwartet hatte. Ich werde mir in Zukunft daher bewusst auch mehr Zeit bei solchen Situationen nehmen.

Die Lehrerinnen waren alle sehr umgänglich und haben sich ohne Widerstände auf unser Angebot eingelassen. Am Anfang waren sie teilweise noch etwas angespannt. Sobald sie aber merkten, dass wir mit den Kindern gut zurecht kamen, saßen sie auf der Bank am Rand und beschränkten sich auf das Zusehen und Beobachten ihrer Klassen. Manchmal wurden wir auch mit den Schülern allein gelassen, wenn die Lehrerinnen etwas anderes zu erledigen hatten. Bei Kleingruppenarbeit wurden wir

meistens von ihnen unterstützt, indem sie den Kindern bei Verständnisfragen halfen. Manchmal konnten sich die Lehrerinnen dann nicht zurückhalten und versuchten der Gruppe mit der Aufgabe „zu helfen“, in dem sie ganz konkrete Vorschläge brachten. Da wir aber wollten, dass die Kinder nur ihre eigenen Ideen umsetzen, sprachen wir dann kurz mit den Lehrerinnen und erklärten unsere Absichten.

Es wäre gut gewesen, wenn wir im Vorfeld mehr Zeit mit den Lehrerinnen gehabt hätten, um solche Dinge anzusprechen und zu klären. Bis auf die ersten Klasse bei Frau Lulay-Meurer ging das allerdings aus zeitlichen Gründen nicht, da die Lehrerinnen immer erst sehr knapp zu Unterrichtsbeginn kamen. Als Alternative würde ich in Zukunft versuchen, mit den Lehrern vorher zumindest am Telefon kurz zu sprechen, um den Rahmen abzustecken.

Ich habe gemerkt, dass es mir nach wie vor großen Spaß macht, mit Jugendlichen zusammen zu arbeiten. Die Schwierigkeit liegt für mich bei der Arbeit mit ganzen Klassen vor allem darin, dass viele Schüler „zwangsbeglückt“ werden. Das heißt, sie haben nicht die Wahl, ob sie überhaupt Theaterspielen wollen oder nicht, sie müssen einfach. Theaterspielen ist aber auch immer eine sehr persönliche Angelegenheit, da man sich mit seiner ganzen Person auf einer Bühne (im weitesten Sinne) präsentieren muss. Daher ist es aus meiner Sicht nicht gut, jemanden dazu zu „zwingen“. Jeder sollte selbst entscheiden können, ob er das möchte oder nicht, auch oder gerade Jugendliche. Diese „Zwangsbeglückung“ nimmt dem Theater zum Teil die Leichtigkeit und die Spielfreude, die man so erst mühsam den Teilnehmern wieder geben muss. Dadurch dauert es natürlich auch viel länger, bis man wirklich etwas erarbeiten kann, da davor so viel Überzeugungsarbeit geleistet werden muss. Auf der anderen Seite gibt es sicherlich viele Jugendliche, die freiwillig nie bei so einem Projekt mitmachen würden, und dann auch nie die Chance hätten, den Spaß daran zu entdecken. Für mich wäre daher eine Mischform wünschenswert, bei der die Schüler dazu verpflichtet sind, es eine vorgegebene Zeit lang auszuprobieren, sich dann aber auch dagegen entscheiden können und nicht weiter mitmachen müssen.

Auch habe ich festgestellt, dass viele Jugendliche gar nicht mehr in der Lage sind, in einer kleinen Gruppe sich etwas gemeinsam auszudenken. Deshalb glaube ich, es wäre sinnvoll schon viel früher, also in der Grundschule mit theaterpädagogischen Angeboten zu arbeiten. Denn oft fehlt es schon an sozialen Fertigkeiten, die nötig wären, um gemeinsam etwas zu entwickeln. Um diese spielerisch zu lernen, wäre das Theaterspielen sicher ein sehr gute Methode.